



## Licht und Schatten in der BMM 2009/10

*Wieder einmal liegt eine Saison mit einer Mannschaftsmeisterschaft hinter uns, in der vieles anders lief, als wir vorher erwartet haben, aber das war durchaus nicht immer zum Schlechteren.*

BMM 2009/10	Kl.1.1	MP	BP	Platz
TSG Oberschöneweide 3		17	51,5	1.
<b>SK Tempelhof 1931</b>		<b>13</b>	<b>40,0</b>	<b>2.</b>
SF Siemensstadt		10	34,5	3.
BSV 63 Chemie Weißensee 2		9	37,5	4.
Rotation Berlin		9	37,0	5.
SV Empor Berlin 2		8	36,0	6.
SV Rot-Weiß Neuenhagen		8	34,0	7.
SG Narva Berlin		7	35,5	8.
SK Aleksandar Matanovic		6	26,0	9.
SW Lichtenrade/ Neukölln 2		3	24,0	10.

Die erste Mannschaft hat den direkten Wiederaufstieg in die Stadtklasse leider verpasst. Am Ende waren zwei knappe und zum Teil unglückliche Niederlagen gegen Oberschöneweide und Neuenhagen dafür verantwortlich, dass es mit vier Mannschaftspunkten Rückstand nur zum zweiten Platz gereicht hat. Ein Jahr zum Durchatmen also, dem in der nächsten Saison ein neuer Anfang mit alter Frische folgen soll!

Zu erwähnen ist hierbei, dass in diesem Jahr auf den Einsatz von Oliver und László Míhók verzichtet wurde und somit die nominellen Bretter 3 bis 10 die Stammspieler repräsentierten. Ganze vier Mal trat die Mannschaft in Unterzahl an und konnte in drei Fällen trotzdem gewinnen, was zeigt, welches Potenzial in dieser Mannschaft eigentlich steckt, manchmal fehlt eben nur das Quäntchen Glück.

SKT I	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pkte.	%
101 Oliver Míhók	2333										—	—
102 László Míhók	2109										—	—
103 André Buttkus	2094	0		0	½			1	1	-	2,5/6	41,67
104 Daut Tahiri	2049	½		1	½	+	1	1	-	-	4,0/7	57,14
105 Muhamet Beciraj	1956	0	½	1	1	+	½	0	1	½	4,5/8	56,25
106 Hartmut Grabinger	1935	1	1		½	+	-	1	1	0	4,5/7	64,29
107 Peter Oppermann	1873	1	½		-	+	½	1	½	1	4,5/7	64,29
108 Jens Bergmann	1778	½	1		½	+	0	½	1	1	4,5/7	64,29
109 H.-P. Ketterling	1688	½	1	0	½	+	1	0	0	½	3,5/8	43,75
110 Eberhard Letzner	1692		½	0	0	+	½	0	1	1	3,0/7	42,86
111 Roman Rausch	1713	1	½	½			1				3,0/4	75,00
207 Cornelius Pech	1619			1		+					1,0/1	100,00
210 Christian Spahrman	1603		1	0							1,0/2	50,00

## Tempelhofer Schachblätter

Spielerisch blieben nur André Buttkus, Hans-Peter Ketterling und Eberhard Letzner unter der 50%-Marke, besonders hervorzuheben sind die Leistungen von Roman Rausch und Daut Tahiri, wobei letzterer leider zwei kampflöse Punkte abgab. Am Brett haben beide jedoch genau wie Peter Oppermann keine Partie verloren und waren somit mitverantwortlich für das solide Abschneiden der Mannschaft. (In der Tabelle sind auch bei der zweiten Mannschaft die kampflösen Gewinnpunkte gegen Rotation nicht mitgerechnet.) Die Ersatzspieler aus der zweiten Mannschaft haben ihr Soll mit zwei Punkten aus drei Partien voll erfüllt. In der nächsten Saison stellt sich die Frage, wie man mit dem dauernden Spielermangel umgehen soll, und ob auf diese Art und Weise das Ziel Aufstieg überhaupt realisiert werden kann.

BMM 2009/10	Kl. 2.3	MP	BP	Platz
1. Niehtraucher SC Berlin		16	47,5	<b>1.</b>
<b>SK Tempelhof 1931 2</b>		<b>12</b>	<b>37,5</b>	<b>2.</b>
SG Wedding 2		11	38,5	<b>3.</b>
Hertha / Lavandevil 3		9	40,0	<b>4.</b>
SC Friesen Lichtenberg 5		9	37,5	<b>5.</b>
SF Siemensstadt 2		9	37,5	<b>6.</b>
SV Empor Berlin 4		9	34,5	<b>7.</b>
TSG Rot-Weiß Fredersdorf 2		9	33,5	<b>8.</b>
SG Lichtenberg 3		6	29,0	<b>9.</b>
Rotation Berlin 2		0	20,5	<b>10.</b>

Was der ersten Mannschaft misslang, das glich die *zweite Mannschaft* durch ihren Erfolg wieder aus! Nach einigen Anlaufschwierigkeiten gelang durch einen starken Endspurt doch noch der in dieser Saison von niemandem mehr für möglich gehaltene Aufstieg. In der letzten Runde wurde der direkte Konkurrent Wedding mit 5:3 geschlagen und somit in einem wahren Herzschlagfinale noch der zweite Tabellenplatz erreicht, der zum

SKT II	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pkte.	%	
201	<b>Andreas Lange</b>	1588	0	0	0	0	+	0	0	0	½	<b>0,5/8</b>	<b>6,25</b>
202	<b>Rainer Schmidt</b>	1743	0	1	½	½	+	1	½	1	1	<b>5,5/8</b>	<b>68,75</b>
203	<b>Klaus Franke</b>	1740	1	1	1	½	+	0	0	+	½	<b>4,0/7</b>	<b>57,14</b>
204	P. Kohlstadt-Erlebach	1706	-					1	½	0	0	<b>1,5/5</b>	<b>30,00</b>
205	<b>Jannis Lakakis</b>	1702	1	1	1	0	+	1	0	1		<b>5,0/7</b>	<b>71,43</b>
206	<b>Tilo Schumann</b>	1616	0									<b>0,0/1</b>	<b>0,00</b>
207	<b>Cornelius Pech</b>	1619	1	½		½		1	½	1		<b>4,5/6</b>	<b>75,00</b>
208	<b>Felix Hohlstein</b>	1529	0	½	1	0	+		½		1	<b>3,0/6</b>	<b>50,00</b>
209	<b>Andreas Scheele</b>	1623		1	0		+			0	1	<b>2,0/4</b>	<b>50,00</b>
210	Christian Spahrman	1603					+		½	1		<b>1,5/2</b>	<b>75,00</b>
211	Dr. Falk-Thilo Ferse	1474		1								<b>1,0/1</b>	<b>100,00</b>
302	<b>Ralf Kramer</b>	1473								0		<b>0,0/1</b>	<b>0,00</b>
303	<b>Dirk Stolze</b>	1478				0		1				<b>1,0/2</b>	<b>50,00</b>
305	<b>Tim Teske</b>	1442			½	½					1	<b>2,0/3</b>	<b>66,67</b>
309	<b>Stefan Knispel</b>	1649					+					—	—
310	<b>Arnim Riedel</b>	1399						0				<b>0,0/1</b>	<b>0,00</b>
311	<b>Rayk Platzek</b>	1436			1							<b>1,0/1</b>	<b>100,00</b>

# Tempelhofer Schachblätter

Aufstieg in in die erste Klasse berechtigt, in der man in der nächsten Saison der ersten Mannschaft Gesellschaft leisten wird. Es ist zu hoffen, dass die Mannschaftskonstellation in der nächsten Saison noch Bestand hat, damit man nicht allzu chancenlos in das Projekt Klassenerhalt startet.

Während Andreas Lange am ersten Brett in einigen Situationen geradezu vom Pech verfolgt schien, wurde der durch den Ausfall von Paul Kohlstadt in der ersten Saisonhälfte bedingte Spielermangel von allen anderen Mannschaftsmitgliedern und Ersatzspielern durch eine durchweg solide Leistung ausgeglichen, was den Grundstein für den Erfolg bildete. Besonders hervorzuheben sind die Leistungen von Rainer Schmidt, der am zweiten Brett nur eine Partie verlor, Jannis Lakakis und Cornelius Pech, die zusammen für mehr als die Hälfte der Brettpunkte verantwortlich waren. Die nächste Saison wird vor allem aufgrund der Lücken in der ersten Mannschaft schwer, doch wir sind guter Hoffnung die Klasse halten zu können.

BMM 2009/10	Kl. 2.1	MP	BP	Platz
Queer Springer 2		16	51,5	<b>1.</b>
TSG Oberschöneweide 4		14	41,5	<b>2.</b>
BSV 63 Chemie Weißensee 3		10	41,0	<b>3.</b>
SF Nord-Ost Berlin 2		10	39,0	<b>4.</b>
BSC Rehberge 1945 3		10	39,0	<b>5.</b>
SK Zehlendorf 4		10	36,0	<b>6.</b>
SK Turm 1898 Berlin		10	34,5	<b>7.</b>
SC Eintracht Berlin 3		5	27,5	<b>8.</b>
SC Kreuzberg 7		5	27,5	<b>9.</b>
<b>SK Tempelhof 1931 3</b>		<b>0</b>	<b>17,5</b>	<b>10.</b>

Anders erging es der *dritten Mannschaft*, die nach dem Aufstieg im letzten Jahr und Abgabe einiger Leistungsträger an höhere Mannschaften von Saisonbeginn an nur wenig Chancen hatte. Am Ende reichte es nur zu 17,5 Brettpunkten, wobei man im Spiel gegen den SK Turm kurz davor war einen Mannschaftspunkt zu erreichen, am Ende fehlte jedoch das hin und wieder benötigte kleine Quäntchen Glück.

SKT III	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pkte.	%
301 <b>Manfred Schulz</b>	1550	0	0	0	0	0	0		0	0	<b>0,0/8</b>	<b>0,00</b>
302 <b>Ralf Kramer</b>	1473	0	0	0	1	½	0	1	0		<b>2,5/8</b>	<b>31,25</b>
303 <b>Dirk Stolze</b>	1478	0	½	0		0		0	½	0	<b>1,0/7</b>	<b>14,29</b>
304 <b>Alfons Henske</b>	1503										—	—
305 <b>Tim Teske</b>	1442	0	0			0	0	½	1		<b>1,5/6</b>	<b>25,00</b>
306 <b>Henning Gmerek</b>	1410	0	0	1	0	0	0	½	0	0	<b>1,5/9</b>	<b>16,67</b>
307 <b>Ursula Klevenow</b>	1493	0	1	0	0	0	½	0	1	0	<b>2,5/9</b>	<b>27,78</b>
308 <b>Heide Ketterling</b>	1419	½	0	0	+	+	0	0	0	1	<b>1,5/7</b>	<b>21,43</b>
309 <b>Stefan Knispel</b>	1649						-	0		-	<b>0,0/3</b>	<b>0,00</b>
310 <b>Arnim Riedel</b>	1399	0	½	0						-	<b>0,5/4</b>	<b>12,50</b>
311 <b>Rayk Platzek</b>	1436										—	—
403 <b>Adrian Sitte</b>	1387				½						<b>0,5/1</b>	<b>50,00</b>
405 <b>Edgar Schubert</b>	1370			1	+	0		1	½	-	<b>2,5/5</b>	<b>50,00</b>
412 <b>Daniel Platt</b>	1314				0		½				<b>0,5/2</b>	<b>25,00</b>

# Tempelhofer Schachblätter

Das beste Ergebnis erkämpfte mit 31,25% Ralf Kramer am zweiten Brett, was die Unterlegenheit in dieser Klasse deutlich macht. Bemerkenswert ist die Leistung von Edgar Schubert, der als Ersatzspieler aus der vierten Mannschaft mit zweieinhalb Punkten aus vier Partien eine überzeugende Saison spielte und in den nächsten Jahren gewiss in einer höheren Mannschaft anzutreffen sein wird. Nur nicht aufgeben, liebe Schachfreunde, sondern in der nächsten Saison erneut frisch angreifen!

BMM 2090/10	Kl. 3.4	MP	BP	Platz
Rotation Berlin 3		16	46,0	<b>1.</b>
SV Berlin-Friedrichstadt 2		14	43,5	<b>2.</b>
Berliner Gehörlosen-SV 1900		11	38,5	<b>3.</b>
SC Kreuzberg 9		11	38,0	<b>4.</b>
SC Weisse Dame 5		9	37,0	<b>5.</b>
SW Lichtenrade/ Neukölln 4		9	33,5	<b>6.</b>
SC Eintracht Berlin 4		6	34,0	<b>7.</b>
<b>SK Tempelhof 1931 4</b>		<b>6</b>	<b>30,0</b>	<b>8.</b>
SVG Läufer Reinickendorf 2		4	28,0	<b>9.</b>
SG Lichtenberg 4		4	26,5	<b>10.</b>

Durch einen knappen Sieg in der letzten Runde und Glück mit den Ergebnissen der direkten Konkurrenten hat die *vierte Mannschaft* doch noch die Klasse halten können. Das war Schadensbegrenzung in einer Saison, in der die Mannschaft einige Ausfälle zu kompensieren hatte, unter anderem auch den von Edgar Schubert, der in dritten Mannschaft gebraucht wurde. Mitverantwortlich für den Klassenerhalt waren mit ihren guten Leistungen vor

allem Carsten Staats, Adrian Sitte und Jens Fey, und auch die Aushilfsspieler aus der Fünften haben mit zusammen 50% ihre Aufgabe mehr als erfüllt.

SKT IV	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pkte.	%
401 <b>Gerhard Kasdorff</b>	1435	½	½	0	0	0	0				<b>1,0/6</b>	<b>16,67</b>
402 <b>Carsten Staats</b>	1435	½		1	½	½			0	½	<b>3,0/6</b>	<b>50,00</b>
403 <b>Adrian Sitte</b>	1387	1	0	½		0	1	½	+	1	<b>4,0/7</b>	<b>57,14</b>
404 <b>Roland Hadlich</b>	1400	1	1	0	0	0	0	0	0	+	<b>2,0/8</b>	<b>25,00</b>
405 <b>Edgar Schubert</b>	1370	1	0								<b>1,0/2</b>	<b>50,00</b>
406 <b>Albert Hamacher</b>	1320		½	0	½			0	0	1	<b>2,0/6</b>	<b>33,33</b>
407 <b>Wilfried Neye</b>	1241	0	½	½	0	½	0	0	½	1	<b>3,0/9</b>	<b>33,33</b>
408 <b>Thomas Voss</b>	1313	0		½	0	½	+	0	½	0	<b>1,5/7</b>	<b>21,43</b>
409 <b>Kai v. Münchhausen</b>	1469					½	1				<b>1,5/2</b>	<b>75,00</b>
410 <b>Arribert Kaufmann</b>	1355	1	1	½	½	½	0	0	0		<b>3,5/8</b>	<b>43,75</b>
411 <b>Florian König</b>	1324										—	—
412 <b>Daniel Platt</b>	1314										—	—
413 <b>Jens Fey</b>	—				½		1	½	1	0	<b>3,0/5</b>	<b>60,00</b>
501 <b>Daniel Hanowski</b>	1227							1		0	<b>1,0/2</b>	<b>50,00</b>
511 <b>Robert Wirski</b>	—		½								<b>0,5/1</b>	<b>50,00</b>

Wohin der Weg der vierten Mannschaft künftig führen wird, ist nicht ganz klar. Einige Leistungsträger werden wohl in höhere Mannschaften abwandern, weshalb das Ziel erst einmal heißt, weiterhin die dritte Klasse zu halten. Man muss immer daran den-

## Tempelhofer Schachblätter

ken, dass bei einem Mannschaftssport nicht das Beste für den Einzelnen, sondern für die Mannschaft zählt; dann ist auch im nächsten Jahr einiges möglich.

<b>BMM 2009/10</b>	Kl. 4 West	<b>MP</b>	<b>BP</b>	<b>Platz</b>
Queer Springer 3		17	44,5	<b>1.</b>
SF Siemensstadt 3		13	47,5	<b>2.</b>
SV Berolina Mitte 6		12	41,5	<b>3.</b>
SC Zitadelle Spandau 1977 4		9	34,0	<b>4.</b>
Schw. Springer Schmargendf. 2		8	35,0	<b>5.</b>
Hertha / Lavandevil 5		7	35,0	<b>6.</b>
SK Aleksandar Matanovic 2		7	28,0	<b>7.</b>
SG Lasker Stegl. Wilmersdorf 5		6	32,0	<b>8.</b>
SVG Läufer Reinickendorf 3		6	28,5	<b>9.</b>
<b>SK Tempelhof 1931 5</b>		<b>5</b>	<b>29,0</b>	<b>10.</b>

Bei einer Abstiegsquote von 40% in die neu eingeführte 5. Klasse gelang der *fünften Mannschaft* der Klassenerhalt leider nicht, sie fand sich am Ende mit nur zwei Mannschafts- und sechs Brett-punkten Rückstand auf dem letzten Tabellenplatz wieder und muss in der nächsten Saison den bitteren Weg nach unten antreten. Ob es dabei bleibt, wird die Zukunft lehren.

Joachim Traeger erreichte mit 50% das beste Mannschaftsergebnis und auch auf den Leistungen von Gisela Püschel und Victor Wolf kann man aufbauen. Die fünfte Mannschaft ist ein wichtiger Bestandteil unseres Vereins, und wir drücken euch die Daumen, dass der Wiederaufstieg in naher Zukunft realisierbar ist.

<b>SKT V</b>	<b>DWZ</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>9</b>	<b>Pkte.</b>	<b>%</b>
501 <b>Daniel Hanowski</b>	1227	½	1		0	0			0		<b>1,5/5</b>	<b>30,00</b>
502 <b>Wolf Waack</b>	1183	0	1	0	0	0	0	0	1	0	<b>2,0/9</b>	<b>22,22</b>
503 <b>Victor Wolf</b>	1055	0	+		1	0	0	½	1		<b>2,5/6</b>	<b>41,67</b>
504 <b>Gisela Püschel</b>	1224	0	½	½	½	0	0	½	½	1	<b>3,5/9</b>	<b>38,89</b>
505 <b>Joachim Traeger</b>	1260	½	½	0	1	1	+	0	1	0	<b>4,0/8</b>	<b>50,00</b>
506 <b>Edda Bicknase</b>	1011	½		0	½	½	½		0	½	<b>2,5/7</b>	<b>35,71</b>
507 <b>Waltraud Thiele</b>	795		½	0	0	0	0	½	0	0	<b>1,0/8</b>	<b>12,50</b>
508 <b>Niklas Döbler</b>	786	0	0	0	+	1	0	0			<b>1,0/6</b>	<b>16,67</b>
509 <b>Lothar Westphal</b>	1173			-						1	<b>1,0/2</b>	<b>50,00</b>
510 <b>Harald Schütte</b>	—		+						-		—	—
511 <b>Robert Wirski</b>	—									-	—	—
512 <b>Sabine-Ines Höppner</b>	781	-		0			0	-		-	<b>0,0/2</b>	—
513 <b>Manfred Clauder</b>	—								-		—	—

Somit spielen in der nächsten Saison jeweils zwei Mannschaften in derselben Klasse und sonst liegt immer eine Klasse zwischen zwei Mannschaften. Es steht zu hoffen, dass die Erste den Aufstieg in die Stadtliga im zweiten Anlauf realisieren kann, das Potenzial ist auf jeden Fall vorhanden, dass die Zweite sich auf dem neuen Niveau zumindest für die nächste Saison behaupten kann, dass die Dritte nach einer Saison zum Durchatmen den Kopf nicht in den Sand steckt, sondern wieder neu angreift und dass der Vierten in der nächsten Saison ein solches Herzschatzfinale erspart bleibt.

Cornelius Pech

# Tempelhofer Schachblätter

---

## Einladung zur Mitgliederversammlung des Schachklubs Tempelhof 1931 e. V. am 28. Mai 2010 um 20<sup>00</sup> Uhr

Liebe Schachfreunde,

gemäß § 7 (2) unserer Satzung möchte ich Sie zur diesjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung (JHV) in unser Spiellokal einladen.

### Tagesordnung

1. **Begrüßung, Feststellung der ordentlichen Ladung und Zahl der stimmberechtigten Mitglieder, Bestellung des Protokollführers**
2. **Anträge auf Änderung und Ergänzung der Tagesordnung**
3. **Ehrungen**
4. **Berichte der Vorstandsmitglieder, der Revisoren und des Schiedsgerichts**
5. **Aussprache zu den Berichten**
6. **Bestellung des Wahlleiters und Entlastung des Vorstandes**
7. **Neuwahl des Vorstandes:** Vorsitzender, stellvertretender Vorsitzender, Spielleiter, Schatzmeister und Jugendwart
8. **Wahl weiterer Funktionsträger:** Zwei Revisoren und Schiedsgerichtsvorsitzender (Beisitzer 2011)
9. **Bestellung weiterer Mitglieder für besondere Aufgaben:** Stellv. Spielleiter, stellv. Jugendwart, Redakteur(e), Webmaster, Mitgliederbetreuer und ggf. Senioren- und Anfängerbetreuer, Damenwart(in), Schach- und Jugendtrainer, Damentrainer, Bibliothekar und Materialwart, fünf Klubheimbetreuer (Gastronomie und zweiter Spieltag), Kampfleiter für Verbandswettkämpfe, und Koordinator für Sonderveranstaltungen
10. **Haushaltsvoranschlag für 2010**
11. **Satzungsänderungsanträge und weitere Anträge**
12. **Verschiedenes**

Die Berichte zur Mitgliederversammlung sind in der Zeitung Nr. 135 enthalten, mit der Ihnen auch die weiteren Materialien zur Mitgliederversammlung übersandt werden. Die ausgefüllten Fragebögen bezüglich Ihrer Teilnahme an den bis Mai 2011 geplanten SKT-Veranstaltungen bitte ich Sie zur Mitgliederversammlung mitzubringen oder dem Spielleiter zu schicken.

Ich hoffe auf eine rege Beteiligung und eine zügige Abwicklung, so dass wir anschließend wieder Zeit für unser nun schon traditionelles JHV-Blitzturnier haben.



Hans-Peter Ketterling

## Bericht des Vorsitzenden über die Saison 2009/10

Zur abgelaufenen Saison berichten die anderen Vorstandsmitglieder über die für ihre Ressorts wichtigen Ereignisse und Ergebnisse, aber auch über Probleme und Rückschläge. Ich werde mich deshalb hauptsächlich auf eine Übersicht und auf aus meiner Sicht wichtige Schwerpunkte konzentrieren. Vorweg genommen sei jedoch, dass fast alles wie schon seit Jahren in den üblichen, jedoch leider nicht immer optimalen Bahnen gelaufen ist.

Bevor ich auf die vergangene Saison näher eingehe, möchte ich einige Gedanken unserem leider im Herbst von uns gegangenen Ehrenvorsitzenden *Alfons Henske* widmen. Vor und hinter den Kulissen des SKT hat Alfons jahrzehntelang nicht nur unermesslich viel Arbeit für den Klub geleistet, sondern ihn auch immer wieder direkt und indirekt finanziell unterstützt. Sein Lieblingskind war die Klubzeitung, vor allem die mit Willi Koch zusammen gestalteten Ausgaben im Buchruck und dem Format DIN A4 waren einsame Spitzenleistungen, und auch im Berliner Schachverband (BSV) hat er viele Jahre als Vorsitzender bzw. stellvertretender Vorsitzender, heute Präsident und Vizepräsident genannt, mitgewirkt und zudem jahrelang das BSV-Mitteilungsblatt herausgegeben. Wenn jemand eine prägende Persönlichkeit unseres Klubs gewesen ist, dann war das sehr lange Alfons in seiner unauffälligen aber nichtsdestotrotz wirksamen Art und Weise Dinge zu organisieren und voranzutreiben. Nicht zuletzt war er auch ein eifriger und starker Spieler, wenn er sich auch in den letzten Jahren alters- und gesundheitsbedingt etwas zurücknehmen musste. In den SKT-Annalen und den Herzen derer, die ihn näher kennen lernen durften, hat er einen Ehrenplatz erworben. Ich kann mich vor ihm und seinen Leistungen nur still verneigen. Um die Erinnerung an Alfons wach zu halten und sein Andenken zu ehren, wird der SKT eine repräsentative Veranstaltung nach ihm benennen; die Überlegungen hierzu sind aber noch nicht abgeschlossen.

Zum internen Spielbetrieb ist wie schon in den vergangenen Jahren anzumerken, dass einige der starken Mitglieder unserer ersten Mannschaft an der Klubmeisterschaft leider nicht teilnehmen. Das wird teilweise durch berufliche oder familiäre Belastungen begründet, ist aus der Sicht des Klubs dennoch schade, denn die Klubmeisterschaft wurde früher als wichtigster Teil der Turnierbetriebs verstanden und sollte es heutzutage immer noch sein, und auch bei der Pokalmeisterschaft wünscht man sich eine höhere Teilnehmerzahl. Die Durchführung dieser beiden Turniere wird zudem dadurch erschwert, dass relativ viele Entschuldigungen nur eingeschränkt eine zügige Abwicklung gestatten, schlimmer noch ist der Rücktritt von Spielern mitten in der Saison. Ich habe bisher unseren Spielleiter nicht daran gehindert, mit diesen Fragen recht großzügig umzugehen. Wenn die Turnierdisziplin jedoch zu sehr leidet, wird unsere Turnierordnung (TO) künftig strikter angewendet werden müssen.

Beim externen Spielbetrieb liegt der Schwerpunkt auf der Berliner Mannschaftsmeisterschaft (BMM). Seit Jahren kommt regelmäßig ein größerer Kreis von Spielern zusammen, um eine optimale Aufstellung der Mannschaften zu erarbeiten und insbesondere auch gute Lösungen für die Ersatzspielerfrage zu finden. Aber erstens kommt es immer wieder anders, und zweitens als man denkt. Vor allem die etwas zu hohe Ausfallquote der Stammspieler verursacht immer wieder unvorhergesehene Probleme. Will man mit großer Sicherheit immer genügend Stammspieler zur Verfügung haben, reicht es beim derzeitigen Mitgliederstand kaum zur Aufstellung einer unbeeinträchtigt spielenden fünften Mannschaft. Beschränkte man sich auf dagegen

## Tempelhofer Schachblätter

---

vier Mannschaften, würden zu viele spielwillige Spieler nur selten oder nie zum Einsatz kommen. Bei der Berliner Feierabendliga (BFL) haben sich überraschend viele Spieler gemeldet, so dass eine zweite Mannschaft aufgestellt werden konnte. Dass dabei nur wenig starke Spieler an den Start gingen, war nichts Neues, die anderen wussten es jedoch zu schätzen, dass sie gegen teilweise sehr viel stärkere Spieler würden antreten dürfen, gegen die zu spielen sie sonst kaum eine Gelegenheit bekommen würden. Entmutigend für die Unentwegten war nur, dass zu viele Spieler trotz des vor der Saison gezeigten Enthusiasmus' dann doch nicht zur Verfügung standen, wenn sie tatsächlich gebraucht wurden. Von den vielen anderen Angeboten des BSV wurde auch in der vergangenen Saison nur die Berliner Senioreneinzelmeisterschaft von einer größeren Anzahl von Spielern wahrgenommen, bei allen anderen BSV-Turnieren – und da gibt es nicht wenige – sah man kaum SKT-Spieler, wenn überhaupt welche am Start waren.

Unsere finanzielle Situation ist zur Zeit relativ entspannt, was unter anderem darin begründet ist, dass diesmal keine Fahrtkosten für unsere beiden Budapester Mitglieder zu Buche schlugen. Mit ihnen hätte unsere erste Mannschaft vielleicht den Aufstieg geschafft, nur um dann in der nächsten Saison möglicherweise wieder absteigen zu müssen, wie wir das schon einmal erlebt haben. Falls sich für unsere erste Mannschaft eine deutliche Verstärkung finden würde, sähe das anders aus und wir bekämen dann reale Chancen zum Aufstieg in die Stadtklasse und dortigem Verbleib. Unsere Schatzmeisterin hat überdies das Kunststück fertig gebracht, die Beitragsrückstände deutlich zu reduzieren, wofür ihr besonderer Dank gebührt. Das konsequente Mahnen säumiger Zahler trägt also doch Früchte! Allerdings darf nicht übersehen werden, dass ein Teil der noch immer bestehenden restlichen Rückstände durch Vorauszahlungen kompensiert wird und deshalb auf den ersten Blick nicht gleich in Erscheinung tritt. Ein Sache ist jedoch ärgerlich: Bezüglich der Getränke herrscht im Klubheim Selbstbedienung, die Getränkekasse hat in der vergangenen Saison zeitweilig an Schwindsucht gelitten, aufgefallen ist das besonders nach einigen Mannschaftskämpfen. Da wir niemanden haben, der sich hauptamtlich darum kümmern kann, möchte ich dringend bitten, stets an das Bezahlen zu denken und auch ein wenig darauf zu achten, dass niemand anderes es vergisst – Vorsatz darf man ja wohl ausschließen.

Zum Thema Klubheim ist festzustellen, dass die Betreuung des zweiten Spieltages durch die vier Freiwilligen nun schon lange gut funktioniert. Wenn jemand dienstags eine Turnierpartie spielt, wäre es eine Entlastung für den jeweiligen Tagesverantwortlichen, ihn zu informieren, dass er eventuell nicht zu kommen braucht. Allerdings muss man sich dann rechtzeitig die Schlüssel von ihm, einem anderen Schlüsselträger oder von mir holen. Besonders dringend möchte ich aber allen ans Herz legen, am Ende eines jeden Spieltages nicht nur das Klubheim ordnungsgemäß abzuschließen, sondern auch das Material wegzuräumen, die Materialschränke und unseren Kühlschrank abzuschließen und die Stühle hochzustellen, vor allem aber auch die Kasse wegzuschließen; aber gerade das ist in der letzten Zeit leider mehrfach vergessen worden! Außerdem ist es wiederholt vorgekommen, dass am Ende des Spielabends niemand Schlüssel zum Abschließen hatte, obwohl mindestens einer der Schlüsselträger noch anwesend war. Ich bitte folglich dringend darum, dass die Schlüsselträger ihre Schlüssel *immer* bei sich haben, wenn sie in den Klub kommen; man kann ja nie wissen ... Schließlich ist zu überlegen, ob wir den zweiten Spieltag nicht doch intensiver nutzen sollten, beispielsweise mit Trainingsaktivitäten.



## Tempelhofer Schachblätter

---

Zwar hat mich Daniel Platt als Redakteur der Vereinszeitung entlastet, aber ich würde nach wie vor gern ganz aus der Redaktion aussteigen, dazu brauchen wir jedoch einen zusätzlichen Redakteur, der zusammen mit Daniel die Zeitung macht. Wer möchte gern schreiben und traut sich das zu? Unser Webmaster Tilo Schumann hat in den letzten Monaten infolge beruflicher Belastungen Schwierigkeiten gehabt, die Homepage in jeder Hinsicht auf einem aktuellen Stand zu halten, aber seit Ende April hat sie ein neues Gewand und ist wieder topaktuell. Tilo wird den Vorstandsmitgliedern und der Zeitungsredaktion künftig das einfache Selbsthochladen neuer Beiträge ermöglichen. Trotzdem könnten wir auch für die Websitebetreuung Verstärkung gebrauchen; wer dazu Lust hat, sollte Tilo, Carsten oder mich ansprechen. Ideal wäre es, wenn sich jemand fände, der sowohl bei Gestaltung der Zeitung, als auch bei der Pflege der Homepage einsteigt, weil das den Gesamtumfang der Arbeiten für beide Medien deutlich reduzieren würde, die überdies beide auch mit weniger Aufwand aktuell gehalten werden könnten.

Nach wie vor setzt der SKT im Berlinschach Akzente. Im vergangenen Mai hat er wie in jedem ungeraden Jahr die Schachwerbeveranstaltung Schach im Rathaus (SiR) durchgeführt, die dazu dient, neue Spieler an das Schach heranzuführen und für den SKT zu interessieren. Philippe Vu hat das Schnellturnier beim SiR 2009 zum dritten Mal in Folge gewonnen, womit der SiR-Wanderpokal nun endgültig in seinen Besitz übergegangen ist. Im letzten September wurde das neunte Gulweida-Warneyer-Gedenkturnier (GWG) ausgetragen, an dem wieder viele starke Spieler teilnahmen und das GM Sergej Kalinitschew vor GM Robert Rabiega nun schon zum dritten Mal gewinnen konnte, allerdings nicht in Folge. Es wird im kommenden Herbst seine zehnte Auflage erleben. Schließlich hat der BSV im März mit dem IBB-Wochenende ebenfalls eine breit angelegte Schachwerbeveranstaltung durchgeführt, für die der SKT den BVV-Vorsteher Rainer Kotecki als Schirmherrn gewinnen konnte.

In der abgelaufenen Saison haben wir einen zweiten Schachkurs für Fortgeschrittene veranstaltet. Es haben sich dafür jedoch so gut wie keine außenstehenden Spieler eingefunden, und fast alle SKT-Spieler blieben ebenfalls abstinent, so dass wir den Kurs mangels Interesse schließlich nach der siebenten Kurseinheit abgebrochen haben. Ob und welche Art von Kursen der SKT künftig anbieten wird, ist noch gründlich zu erwägen, denn die dafür aufzuwendende Arbeit soll schließlich auch greifbare Früchte tragen. Die sonstigen Trainingsveranstaltungen der Jugendlichen und der Damen laufen wie seit Jahren unauffällig aber stetig, wobei das Jugendtraining noch immer etwas unregelmäßig stattfindet.

Es sind noch einige weniger wichtige Punkte zu erwähnen. Die Mitgliederbewegung ist im Moment leicht rückläufig, liegt aber bei knapp unter siebzig und bewegt sich in der gewohnten Schwankungsbreite. Die Nutzung der SKT-Bibliothek, die gar nicht einmal so klein ist und kürzlich durch einige Spenden ergänzt wurde, wird gerade wieder intensiviert. Das Ranglistenturnier und der Mehrkampf liegen auf Eis, es scheint sich so gut wie niemand ernsthaft dafür zu interessieren, und deshalb bleiben sie auch eingefroren bis sich genügend Teilnehmer finden. Für die BMM-Heimspiele haben wir noch immer keinen Wettkampfleiter, und so müssen das immer wieder unsere Mannschaftsleiter miterledigen. Eigentlich ist das ein unhaltbarer Zustand, aber wenn sich niemand findet, dann müssen wir uns weiterhin durchwursteln. Darüber hinaus wäre es eine gute Sache, wenn sich jemand bei den BMM-Heimspielen um die Getränke und vielleicht sogar einen kleinen Imbiss für die Spieler kümmern würde. Bisher sind beide Punkte seit vielen Jahren leider nur Wunschträume geblie-

# Tempelhofer Schachblätter

---

ben. Die Mannschaftsleiter sollten Turnierordnung (TO) und FIDE-Regeln gut kennen, dieses Wissen kann durch die Teilnahme an den vom BSV regelmäßig angebotenen Kursen gezielt vertieft werden, nur hingehen muss man auch. Die Regelkunde sollte sowieso keinem Turnierspieler ein Buch mit sieben Siegeln sein, alle SKT-Spieler haben zumindest die interne TO bekommen und können sich die FIDE-Regeln jederzeit über den Verein oder unseren Sponsor Elektroschach beschaffen, wenn sie es nicht vorziehen, sie aus dem Internet zu holen. Schließlich wäre es wünschenswert, wenn unsere Mitglieder generell häufiger im Klub anwesend wären, auch um freie Partien zu spielen. Das ist nicht nur eine schöne Freizeitbeschäftigung und fördert die Kondition, sondern hat den Nebeneffekt, dass Gäste Spielpartner finden, selbst wenn die meisten anderen Spieler gerade Turnierpartien zu absolvieren haben. Nicht zuletzt möchte ich den Deutschen Sportausweis erwähnen, der unseren Mitgliedern einige Vorteile verschaffen soll, über die im ihm beiliegenden Anschreiben ausführlich informiert wurde.

Die Steuerbehörde hat gefordert, dass wir unsere Satzung dem aktuellen Stand der einschlägigen Vorschriften anpassen, was wir mittels einer Satzungsänderung tun werden. Bei dieser Gelegenheit werden wir über einige weitere kleinere Änderungen zu reden haben, die für die Präzisierungen einiger Satzungspunkte sorgen sollen.

Der bisherige Vorstand wird sich wieder geschlossen zur Wahl stellen, aber fast alle Vorstandsmitglieder hätten nichts dagegen, sich von anderen Aspiranten für ihre Ressorts ablösen zu lassen, und das trifft auch für mich zu. Ich habe den SKT-Vorsitz früher schon einmal für vier Jahre inne gehabt und bin nun schon wieder seit knapp einem Jahrzehnt in diesem Amt, außerdem beteiligte ich mich schon früher und nun auch schon wieder seit vielen Jahren intensiv an der Gestaltung unserer Zeitung, mindestens eine der beiden Aufgaben würde ich endlich gern abgeben. Für die vielen anderen kleinen Aufgaben brauchen wir ebenfalls freiwillige Helfer, damit der Spielbetrieb und die gesamte Organisation reibungslos ablaufen können. Wer an diesen Aufgaben Interesse hat, sollte sich nicht scheuen, das zu erkennen zu geben.

Schließlich möchte ich meinem Stellvertreter Carsten Staats, unserer Schatzmeisterin Edda Bicknase, unserem Spielleiter Cornelius Pech und seinem Stellvertreter Tim Teske, unserem Jugendwart Adrian Sitte und seinem Stellvertreter Rainer Schmidt, unserem Webmaster Tilo Schumann, unserem Redakteur Daniel Platt, unserem Mitgliederbetreuer Klaus Franke, unserem Trainer Daut Tahiri, unserer Damenwartin Ulla Klevenow, allen Mannschaftsleitern der BMM und der BFL und allen weiteren Helfern für die geleistete Arbeit und ihren Einsatz für unseren Klub ganz herzlich danken. Des weiteren möchte ich auch denjenigen meinen herzlichen Dank aussprechen, die den SKT durch Geld- oder Sachspenden unterstützt haben.

**Wie gewöhnlich möchte ich an dieser Stelle alle Mitglieder aufrufen, sich ernsthaft zu fragen, ob sie nicht die eine oder andere ehrenamtliche Aufgabe übernehmen können. Eine Gemeinschaft wie die unsere kann nur gut funktionieren, wenn sich einige für alle anderen einsetzen, das aber sollte reihum gehen. Ich kenne Sportvereine, in denen jeder jährlich einige Stunden für die Gemeinschaft opfern muss, freigestellt wird nur, wer zu alt ist oder sich durch einen finanziellen Beitrag loskauft. Ich meine, dass *Einsicht* anstelle von Zwang die Mitglieder bewegen sollte, im Rahmen ihrer Möglichkeiten etwas für die Gemeinschaft zu tun.**

Hans-Peter Ketterling

## **Bericht des stellv. Vorsitzenden über die Saison 2009/10**

**Nun neigt sich mein zweites Jahr als stellvertretender Vorsitzender dem Ende zu. Wie auch im vergangenen Jahr, war die Arbeit mit Peter und den anderen Vorstandsmitgliedern sehr angenehm. Eine Vertretung von Peter war zu keiner Zeit erforderlich.**

Auch dieses Mal haben Peter und ich uns die Aufgaben geteilt, so dass für den Einzelnen keine zu großen Belastungen auftraten. Gemeinsam haben wir einiges auf den Weg gebracht. Zum Beispiel beim Thema Deutscher Sportausweis. Jedes Mitglied, ausgenommen die zum 30. Juni austretenden, bekommt einen solchen Ausweis. Damit ist es zum Beispiel möglich, Vergünstigungen bei entsprechenden Partnern zu erhalten. Genauere Informationen sind in den Begleitbriefen zu den inzwischen verschickten Ausweisen zu finden.

Ich möchte mich an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit bei allen Mitwirkenden bedanken, und hoffe eine ebenso gute Fortsetzung, denn für das kommende Jahr werde ich erneut für dieses Amt kandidieren.

Carsten Staats

## **Bericht des Spielleiters über die Saison 2009/10**

**Wieder einmal gelang es dem SKT sich in der großen Meisterschaft des BSV, der Berliner Mannschaftsmeisterschaft, ordentlich zu präsentieren und auch Erfolge einzufahren.**

Der von vornherein quasi sichere Abstieg der dritten Mannschaft konnte leider nicht verhindert werden, dafür konnte aber die vierte gradeso die Klasse halten und der zweiten gelang sogar nach jahrelanger Abstinenz der Wiederaufstieg in die erste Klasse. Dazu von dieser Seite noch einmal herzlichen Glückwunsch!

Allerdings wurde in einigen Mannschaften ein fehlender Teamgeist bemängelt, dass also nicht auf das für die Mannschaft Beste, sondern nur auf die eigenen Bedürfnisse geachtet wurde. Wenn die Mannschaft in Rückstand ist, hat man in einer aussichtsreichen Stellung weiter zu spielen und alles daran zu setzen, die Partie zu gewinnen und nicht Remis anzubieten. In diesem Fall handelt es sich bei Schach um einen Mannschaftssport. Bitte denkt bei euren Partien in der nächsten Saison daran!

Für die nächste Saison hoffen wir erst einmal alle Klassen halten zu können, vor allem die zweite Mannschaft steht in diesem Fall vor einer extrem schwierigen Aufgabe, und vielleicht können sowohl die erste als auch die dritte ein wenig Richtung Aufstieg schießen, die erste hatte diesen mit einem zweiten Platz nur äußerst knapp verpasst. Insgesamt wurden nur sehr wenige Punkte kampflos abgegeben. Weiter so!

Des Weiteren hat der SKT auch in der vergangenen Saison wieder zwei offene Turniere ausgerichtet, Ende Mai das Schnellschachturnier „Schach im Rathaus 2009“ (SiR), das mit 7,5 Punkten aus 9 Partien zum dritten Mal der bekannte Schnellschachspezialist Philippe Vu vor Klaus Tschauner und Veit Godoj mit je 7 Punkten gewann, und im Herbst das 9. Gulweida-Warneyer-Gedenkturnier (GWG), in dem sich wieder einmal GM Sergej Kalinitschew den Titel vor GM Robert Rabiega sichern konnte. Beide Turniere liefen ohne große Zwischenfälle ab und waren mit 44 bzw. 55 Teilnehmern gut besucht. Das GWG wird vom SKT auch in der kommenden Saison wieder ausgerichtet, das SiR turnusgemäß erst wieder 2011.

# Tempelhofer Schachblätter

---

In den vom BSV ausgerichteten Turnieren war leider auch in diesem Jahr die SKT-Beteiligung wieder sehr mäßig. Neben der Teilnahme einiger Senioren an der Seniorenmeisterschaft des BSV spielten nur Wolf Waack und Daut Tahiri die Einzelmeisterschaft mit, letzterer in der M-Klasse. Die Teilnahme an diesen Turnieren ist kostenlos. Einfach auf die Aushänge achten, mich ansprechen und schon seid ihr dabei!

Im Gegensatz dazu war auch in diesem Jahr der Andrang bei den klubinternen Wertungsturnieren wieder sehr groß. Momentan wird in der Klubmeisterschaft die achte Runde, im Klubpokal das Halbfinale gespielt und der letztendliche Ausgang ist weiterhin unklar. Wie immer lockte auch in der letzten Saison die Blitzmeisterschaft die Zocker wieder aus ihren Löchern und beweist, dass nichts Schach spannender macht als ein enges Zeitkorsett.

Offensichtlich hat der Aufruf im letzten Jahr Früchte getragen: Das Sommerprogramm war bis auf sehr wenige Partien, die auch krankheitsbedingtem Ausfall geschuldet waren, am 31.10.09 abgeschlossen. Es wäre schön, wenn wir das auch für die nächsten Jahre hinbekämen. Weiterhin viel Spaß beim Schachspielen!

Cornelius Pech

## Bericht des Jugendwarts über die Saison 2009/10

**In der vergangenen Saison war in der Jugendabteilung einiges los. Das lag natürlich vor allem daran, dass unsere Jugendmannschaft in der Jugendbundesliga gespielt hat, mehr dazu weiter unten. Doch nach dem misslungenen Fortgeschrittenkurs trägt die ins Leben gerufene Aktion „Schach für Kinder“ Früchte.**

Immer mehr Kinder schauen, teilweise sogar regelmäßig, bei uns vorbei. Das regelmäßige Training scheint den Kindern zu gefallen. Dem elfjährigen Muhamed Yildirim hat es sogar so gut gefallen, dass er schon nach dem zweiten Besuch in den Verein eingetreten ist! Ich hoffe, dass es ihm bei uns gefällt und dass er in (hoffentlich naher) Zukunft auch den Verein bei den Berliner Mannschaftsmeisterschaften unterstützen wird. Doch im Gegensatz zum Kindertraining läuft das Jugendtraining nicht so wie ich mir das vorgestellt habe, nämlich gar nicht. Das liegt zum Einen am geringen Interesse, aber vor allem am fehlenden Angebot, was ich sehr schade finde, da gerade bei den Dreizehn- bis Zwanzigjährigen ein enormes Verbesserungspotenzial vorhanden ist. Meiner Meinung nach sollte bei der Ausbildung der Kinder und Jugendlichen eine Zwei- im Idealfall sogar eine Dreiteilung vorgenommen werden.

Zum einen müssen die kleineren Kinder an das Schachspiel herangeführt werden. Ihnen müssen die Grundlagen der Endspieltheorie, des Positionsspiels sowie taktische Motive vermittelt werden. Diese Aufgabe kann meinerseits ich übernehmen.

Die weitere schachliche Ausbildung sollte dagegen separat erfolgen (zeitlich und/oder räumlich getrennt). Hier sollten ein tieferes positionelles Verständnis, kompliziertere Endspiele und weitere taktische Motive vermittelt werden. Es ist zu überlegen, ob dieses Training freitags ab 19 Uhr oder eventuell sogar dienstags stattfinden sollte, ideal wären 30- bis 60-minütige Einheiten. Diese Aufgabe kann ich nicht übernehmen, da mir zum Einen die Zeit und zum Anderen die schachliche Kompetenz fehlt. Doch diese Dinge sollten in Ruhe besprochen werden.

Adrian Sitte

## Bericht der Schatzmeisterin über das Geschäftsjahr 2009

Die Situation der Vereinsfinanzen war im Geschäftsjahr 2009 erfreulicherweise nicht so angespannt wie in den Vorjahren. Wir wissen ja, dass eine pünktliche Beitragszahlung erforderlich ist, um unseren Schachklub arbeitsfähig zu erhalten.

In diesem Jahr beträgt der Beitragsrückstand €305,00 im Vergleich zum Vorjahr mit €847,50. Das ist doch eine positive Entwicklung, die hoffentlich anhalten wird. Eine weitere erfreuliche Meldung: Durch konsequente Mahnungen konnten Rückstände aus den Vorjahren in Höhe von €805,00 eingeholt werden. Der Zeitaufwand hat sich auch dieses Jahr gelohnt.

Eine unerfreuliche Meldung: Die Einnahmen durch die Getränkekasse haben sich in diesem Jahr drastisch verringert – um fast €100,00 verglichen mit dem Vorjahr. Unsere Preise für die diversen Getränke im Angebot sind wirklich nicht hoch, doch kostenlos Getränke abzugeben, können wir uns leider nicht leisten. Wir benötigen jeden Euro, z. B. für die Anschaffung von elektronischen Schachuhren.

Auf diesem Weg möchte ich unseren Dank an unseren vielen Spendern aussprechen. Es sind Barspenden in Höhe von €968,92 eingegangen. Mit diesen Spenden konnten wir unsere Vereinszeitung finanzieren.

Der Jahresabschluss per 31.12.2009 wird den Mitgliedern mit den Materialien zur Jahreshauptversammlung zur Verfügung gestellt.

Edda Bicknase

## Bericht der Revisoren über das Geschäftsjahr 2009

Die Kasse wurde von uns am 24. April gemeinsam geprüft. Zu diesem Zeitpunkt lag eine Abschlussbilanz vor, die jedoch einen Fehlbetrag an Barmitteln auswies. Die Kasse wird arbeitsteilig geführt: Sfin Hans-Peter Ketterling wickelt alle Zahlungsvorgänge persönlich ab. Sfin Edda Bicknase erhält die Belege, macht die Buchführung und erstellt die Jahresbilanz. Dabei wird soviel wie möglich über das Postbankkonto abgewickelt und möglichst wenig in bar, um mögliche Fehler, die sich durch beleglose Barzahlungen einschleichen könnten, von vorn herein soweit wie möglich einzuschränken.

Wenn es nun dennoch zu einem Fehlbetrag bei den buchhalterischen Barmitteln gekommen ist, so kann das folgende Gründe haben:

1. Es wurden Belege nicht eingereicht.
2. Fehlerhafte Aufrechnungen
3. Sammelabrechnungen für größere Veranstaltungen wurden nicht transparent genug abgerechnet
4. Beim Einbuchen der Belege sind Fehler unterlaufen

Es wurden umfangreiche Stichproben gemacht. Wir haben vier Stunden lang die Buchungen zu fast allen Belegen nachgeprüft. Hierbei konnten zu den Punkten 3. und 4. kleinere Fehler festgestellt und bereinigt werden. Fehlerhafte Aufrechnungen haben wir nicht gefunden und der Punkt 1. ist für uns Revisoren praktisch nicht prüfbar.

# Tempelhofer Schachblätter

---

Wir konnten den Fehlbetrag hierdurch reduzieren, aber nicht ganz beseitigen.

An dieser Stelle muss noch einmal daran erinnert werden, dass Edda die gesamte Buchführung und auch den Jahresabschluss von Hand machen muss, weil der Verein nach wie vor hierfür kein PC-Programm angeschafft hat. Sie tut das mit viel Fleiß und Ehrgeiz. Bei der Fülle von Buchungen, die hierbei abgewickelt werden müssen, sind jedoch gelegentliche Fehler unvermeidlich. Wir hatten deshalb schon im letzten Jahr dringend empfohlen, ein solches Programm anzuschaffen.

So ein Programm hat auch den Vorteil, dass es automatisch immer die aktuellen gesetzlichen Buchungsanforderungen für gemeinnützige Vereine erfüllt. Bei Prüfungen durch das Finanzamt sind wir dann vor bösen Überraschungen geschützt. Einen solchen Schutz können sowohl die Schatzmeisterin als auch die Revisoren mangels spezieller Ausbildung nur sehr begrenzt bieten.

Wir sind bereit für das nächste Geschäftsjahr erneut für das Revisorenamt zu kandidieren.

Christian Spahrman

Henning Gmerek

*Die Anschaffung eines Buchhaltungsprogramms wurde vom Vorstand am 17.06.09 erörtert und verworfen, falls gewünscht werden die Details hierzu in der Mitgliederversammlung dargelegt.*

HPK

## ***Mitgliederbewegung***

**Wir begrüßen recht herzlich zwei neue Mitglieder. Ganz frisch hinzugekommen sind als Verstärkung unserer Damengruppe im April die hochmotivierte Dörte Gödecke und als Ergänzung unserer Jugendgruppe Muhamed Yildirim.**

Die Mitgliedschaft von Florian König endete zum Jahreswechsel, und Niklas Döbler und Harald Schütte werden Ende Juni ausscheiden. Niklas hat leider das Interesse verloren und Harald Schütte hat zu wenig Zeit, um regelmäßig und ernsthaft Schach zu spielen. Unter dem Strich hat sich die Mitgliederzahl im vergangenen Jahr nicht allzu sehr verändert, die 70 konnten wir jedoch nicht halten, aktuell sind es 68.

Man könnte meinen, die Lage habe sich konsolidiert. Nach wie vor hat der SKT einen Mitgliederbestand, der es uns ermöglicht fünf Mannschaften bei der BMM zu melden, jedoch zeigen wir bei anderen Veranstaltungen des Berliner Schachverbandes zu wenig bzw. gar keine Präsenz. Dies ist äußerst bedauerlich, da wir eine Menge guter Spieler haben. Wir brauchen uns nicht zu verstecken. Es wäre wünschenswert, wenn wir Mannschaften bzw. Einzelspieler auch zu den anderen Verbandsturnieren melden könnten. Da wären z. B. die Pokaleinzelmeisterschaft, die Pokalmanschaftsmeisterschaft, die Blitzeinzelmeisterschaft, die Blitzmannschaftsmeisterschaft, die Senioreneinzelmeisterschaft und die Klassenturniere der Berliner Einzelmeisterschaft, von denen wir sogar einige bei uns ausrichten könnten.

**Es liegt an jedem von uns, das aus dem Verein zu machen, was wir gern in ihm sehen würden: Eine der guten und erfolgreichen Adressen in Berlin zum Schachspielen.**

Carsten Staats/HPK

# Tempelhofer Schachblätter

---

## Spiel- und Terminplan für die Saison 2010/11

Dieser Terminplan enthält alle wichtigen Spiel- und Veranstaltungstermine und gibt eine Übersicht über das SKT-Veranstaltungsprogramm für die Spielsaison 2010/11.

- Juni 2010**
- 4. Freitag Beginn des Sommerprogramms, freier Spielbetrieb
  - 11. Freitag **Monatsblitzturnier (BM)**
  - 18. Freitag Sommerprogramm, freier Spielbetrieb
  - 25. Freitag Sommerprogramm, freier Spielbetrieb
- Juli 2010\***
- 2. Freitag Sommerprogramm, freier Spielbetrieb
  - 9. Freitag **Monatsblitzturnier (BM)**
  - 16. Freitag Sommerprogramm, freier Spielbetrieb
  - 23. Freitag Sommerprogramm, freier Spielbetrieb
  - 30. Freitag Sommerprogramm, freier Spielbetrieb
- August 2010**
- 6. Freitag Sommerprogramm, freier Spielbetrieb
  - 13. Freitag **Monatsblitzturnier (BM)**
  - 20. Freitag Sommerprogramm, freier Spielbetrieb
  - 27. Freitag Sommerprogramm, freier Spielbetrieb
- September 2010**
- 3. Freitag **Mehrkampfbeginn**
  - 10. Freitag **Monatsblitzturnier (BM)**
  - 17. Freitag Sommerprogramm, freier Spielbetrieb
  - 24. Freitag Sommerprogramm, freier Spielbetrieb
- Oktober 2010\*\***
- 1. Freitag Freier Spielbetrieb
  - 2./3. **Sa/So Gulweida-Warneyer-Gedenkturnier 2010**
  - 8. Freitag **Monatsblitzturnier (BM)**
  - 15. Freitag Vorrunde Pokalmeisterschaft (PM)
  - 22. Freitag **1. Rd. Klubmeisterschaft (KM)**
  - 29. Freitag freier Spielbetrieb, Nachholpartien
  - 31. **Sonntag 1. Rd. Berliner Mannschaftsmeisterschaft (BMM)**
- November 2010**
- 5. Freitag 2. Rd. Klubmeisterschaft (KM)
  - 12. Freitag **Monatsblitzturnier (BM)**
  - 19. Freitag Nachholpartien, freier Spielbetrieb
  - 26. Freitag 1. Rd. Pokalmeisterschaft (PM), Nachholpartien
  - 28. **Sonntag 2. Rd. Berliner Mannschaftsmeisterschaft (BMM)**
- Dezember 2010**
- 3. Freitag 3. Rd. Klubmeisterschaft (KM)
  - 10. Freitag **Monatsblitzturnier (BM)**
  - 17. Freitag Weihnachtsskat (Beginn: 19 Uhr)
  - 19. **Sonntag 3. Rd. Berliner Mannschaftsmeisterschaft (BMM)**
  - 24./31. Freitag **Weihnachtsferien. Klubheim geschlossen**
- Januar 2011**
- 7. Freitag Nachholpartien, freier Spielbetrieb
  - 9. **Sonntag 4. Rd. Berliner Mannschaftsmeisterschaft (BMM)**
  - 14. Freitag **Neujahrs- und Monatsblitzturnier (BM)**
  - 21. Freitag 4. Rd. Klubmeisterschaft (KM)
  - 23. **Sonntag 5. Rd. Berliner Mannschaftsmeisterschaft (BMM)**
  - 28. Freitag 2. Rd. Pokalmeisterschaft (PM), freier Spielbetrieb

# Tempelhofer Schachblätter

---

- Februar 2011**
- 4. Freitag 5. Rd. Klubmeisterschaft (KM)
  - 11. Freitag **Monatsblitzturnier (BM)**
  - 13. Sonntag 6. Rd. Bln. Mannschaftsmeisterschaft (BMM)**
  - 18. Freitag Pokal-Halbfinale, Nachholpartien
  - 25. Freitag 6. Rd. Klubmeisterschaft (KM)
- März 2011**
- 4. Freitag Nachholpartien, freier Spielbetrieb
  - 11. Freitag **Monatsblitzturnier (BM)**
  - 13. Sonntag 7. Rd. Bln. Mannschaftsmeisterschaft (BMM)**
  - 18. Freitag 7. Rd. Klubmeisterschaft (KM)
  - 25. Freitag Pokal-Finale, Nachholpartien
  - 27. Sonntag 8. Rd. Bln. Mannschaftsmeisterschaft (BMM)**
- April 2011**
- 1. Freitag 8. Rd. Klubmeisterschaft (KM)
  - 8. Freitag Nachholpartien, freier Spielbetrieb
  - 10. Sonntag 9. bzw. Endrunde Bln. Mannschaftsm. (BMM)**
  - 15. Freitag **9. Rd. Klubmeisterschaft (KM) – Endrunde**
  - 22. Freitag Karfreitag - Klubheim geschlossen
  - 29. Freitag Freier Spielbetrieb
- Mai 2011**
- 6. Freitag Freier Spielbetrieb
  - 13. Freitag **Monatsblitzturnier (BM)**
  - 20. Freitag Freier Spielbetrieb
  - 22. Sonntag Schach im Rathaus (SiR 2011)**
  - 27. Freitag Mitgliederversammlung (JHV) 2011**

\* Das Klubheim ist auch während der Sommerferien geöffnet.

\*\* Die BFL-Termine (Heimspiele Di) liegen noch nicht vor.

**Jugend- und Mitgliedertraining** laufen freitags von 18.00 bis 19.30 im Klubheim, **jugendliche Einsteiger** werden dort (nach vorheriger Absprache) freitags von 17.30 bis 18.00 betreut. Das **Damentraining**, das auch für andere Spieler offen ist, findet an jedem zweiten Montag im Monat beim Vorsitzenden zu Hause statt. Das Spielen dienstags ist nach Absprache mit den Sfen Franke, Hadlich, Schmidt oder Traeger bzw. Abholen der Klubheimschlüssel von Sf Ketterling möglich.

Bitte achten Sie auch auf unsere **Klubzeitung**, unsere erneuerte Homepage **[www.schachklub-tempelhof.de](http://www.schachklub-tempelhof.de)** und auf die Aushänge am **schwarzen Brett**, wo kurzfristige Terminänderungen und aktuelle Informationen über Sonderveranstaltungen zu finden sind.

Ich hoffe wieder auf eine interessante und abwechslungsreiche Spielsaison, die alle durch Ihre Beteiligung sehr bereichern können, und wünsche Ihnen im Namen des Vorstandes viel Erfolg bei den Turnieren und Spaß an den anderen Veranstaltungen.

Carsten Staats

*Dieser Termin- und Veranstaltungsplan basiert auf dem Routinespiel- und -trainingsbetrieb, wie er sich im Laufe der Jahre eingeschliffen hat. Das muss aber nicht immer genauso laufen. Natürlich sollten die Kernveranstaltungen weitgehend unberührt bleiben, aber das Rahmenprogramm können die Mitglieder nach Belieben erweitern, der Phantasie sind da kaum Grenzen gesetzt.*

HPK



## SKT-Sommerfest

*Einladung zur SKT-Grillparty am 29. Mai 2010*

Wir haben in den letzten Jahren schon fast traditionell die Spielsaison mit einem Sommerfest abgeschlossen, wobei der Hauptanlass der Aufstieg einer oder mehrerer unserer Mannschaften war. In diesem Jahr hat unsere erste Mannschaft die Klasse nicht nur halten können, sondern wäre beinahe noch aufgestiegen, was die zweite tatsächlich geschafft hat. Leider konnte sich die dritte Mannschaft nicht behaupten, und die vierte und fünfte Mannschaft hätten auch besser abgeschnitten haben können.

Wir möchten, dass sich alle SKT-Mitglieder an den Erfolgen freuen und gemeinsam über die Misserfolge hinwegtrösten können, und das wollen wir mit einem Grillfest in unserem Garten tun, und so laden wir alle SKT-Mitglieder und ihre Partner für

**Sonnabend, den 29. Mai um 16<sup>00</sup> Uhr**

**zu uns in die Boelckestraße 74 in Neu-Tempelhof ein.**

Wer kommen möchte, wird gebeten, sich und ggf. seinen Partner oder seine Partnerin bis spätestens zum 27. Mai per Email, Fax oder telefonisch (Tel./Fax: 785 45 69, E-Mail: h.-p.ketterling@t-online.de) bei uns anzumelden, damit wir wissen, für wie viele Teilnehmer wir die nötigen Vorbereitungen treffen sollen. Falls sich kein Babysitter finden lässt, darf der Nachwuchs natürlich mitgebracht werden. Bei zu schlechter Wetterprognose verschieben wir das Fest einfach um eine Woche auf den 5. Juni, das klären wir spätestens auf der Mitgliederversammlung.

Wein stiften wir wie üblich aus unserem Keller, und das Grillgut besorgen wir auch. Wer etwas beisteuern möchte, beispielsweise Bier, alkoholfreie Getränke oder Säfte, Bouletten, Salat, Brötchen, Baguettebrot, Kuchen oder Snacks, kann das gerne tun, aber bitte nicht ohne uns vorher Bescheid zu geben, damit wir nachher nicht von einigen Sachen zu viel und von anderen zu wenig haben.

Über die BMM- und BFL-Mannschaftsaufstellungen für die Saison 2010/11 können wir dann auch wieder ganz entspannt reden und versuchen, unter Einbeziehung aller Eventualitäten den besten Kompromiss zu finden. Außerdem können wir auch gemeinsam überlegen, was unseren Klub auch für neue Mitglieder attraktiver machen könnte und welche Sonderveranstaltungen dafür infrage kämen. Und wer es nicht lassen kann, darf auch Schachspielen.

**Seid also am 29. Mai ab 16<sup>00</sup> Uhr zu einem schönen Sommerfest mit offenem Ende herzlich willkommen, wir freuen uns sehr auf Euch.**

Heide & Hans-Peter Ketterling

## SKT-Sommerturniere

### *Einladung zum Sommerprogramm 2010 des SKT*

Der Schachklub Tempelhof führt auch in diesem Sommer ein mehrere Turniere umfassendes Sommerprogramm mit verkürzter Bedenkzeit durch, wobei die jeweils ersten beiden Plätze mit Sachpreisen im Werte von etwa € 30 bzw. € 15 dotiert sind:

### **Offenes SKT-Sommerturnier**

### **SKT-Seniorenmeisterschaft**

### **SKT-Damenmeisterschaft**

### **SKT-Jugendmeisterschaft**

Es werden Rundenturniere mit verkürzter Bedenkzeit von einer Stunde absolut pro Spieler (Stundenturniere) gespielt. Die Spielansetzungen erfolgen dienstags oder freitags nach freier Absprache zwischen den Spielern anhand den am schwarzen Brett ausgehängten Paarungstafeln. **Alle Partien** müssen bis zum **31. Oktober 2010** einschließlich gespielt worden sein, nicht erledigte Partien werden für *beide* Spieler als *kampflos verloren* gewertet. Die Mitschreibepflicht erlischt für jeden Spieler fünf Minuten vor seiner eigenen Zeitkontrolle, allerdings kann dann kein Remis mehr reklamiert werden, dessen Gültigkeit nur mit der eigenen Mitschrift nachweisbar ist. Alles Weitere inklusive der Altersgrenzen regelt die SKT-Turnierordnung.

### **Auslosung und Turnierbeginn am Freitag, dem 4. Juni um 20<sup>00</sup> Uhr**

**Nachzügler können noch bis zum 18. Juni einsteigen.**

Meldung bitte per Email, Fax oder telefonisch an den Spielleiter\* Cornelius Pech (Email: [cornelius\\_pech@web.de](mailto:cornelius_pech@web.de), Tel.: 705 18 07) oder an den Vorsitzenden\* Hans-Peter Ketterling (Email: [h.-p.ketterling@t-online.de](mailto:h.-p.ketterling@t-online.de), Tel./Fax: 785 45 69) richten oder sich im SKT-Klubheim in die Teilnehmerliste am schwarzen Brett eintragen. Die Turnierleitung hat der Spielleiter bzw. dessen Stellvertreter. Bitte geben Sie Ihre Telefonnummer und Emailadresse an, damit Sie sich mit Ihren Gegnern verabreden können.

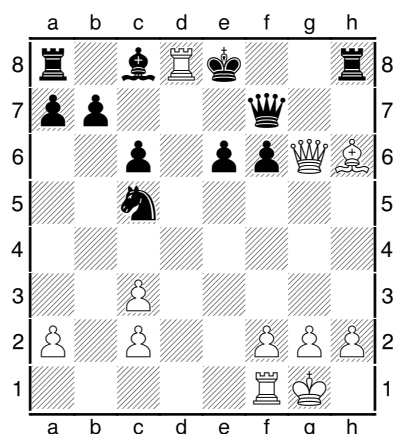
Hans-Peter Ketterling

\* Falls in der Mitgliederversammlung am 28. Mai für den Vorsitz oder die Spielleitung neue Amtsinhaber gewählt werden sollten, wird gebeten, die Meldungen an diese zu richten.

## IM-Titel für Oliver Míhók

Aufgrund der räumlichen Distanz zwischen Berlin und Budapest, dem Wohnort von László und Oliver Míhók haben wir selten das Vergnügen, unsere beiden neben Hans-Joachim Hecht prominentesten Mitglieder bei uns zu haben. Nichtsdestotrotz nehmen wir Anteil nicht nur an Lászlós Schachtaten, der immerhin FM ist, sondern wir schauen vor allem gebannt auf die Entwicklung von Oliver, der seinen Vater mit dem FM-Titel schon eingeholt hatte, ihn nun aber nach seinem Auftreten bei der Europameisterschaft in Rijeka durch die Verleihung der IM-Würde und das Erreichen von inzwischen 2427 Elo-Punkten übertrumpft hat. Hier nun eine der jüngsten Kostproben seines Könnens:

Míhók, Oliver (Elo 2385) - Szuk, Balazs (Elo 2420)  
Sizilianisch, Klassisches System [B 45]



Stellung nach 16.Td8+

1.e4 c5 2.Sf3 e6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 Sc6  
6.Le2 Lb4 7.0-0 Lxc3 8.bxc3 Sxe4 9.Ld3 Sc5 10.Dg4  
g6 Natürlich nicht 10... 0-0 11.Lh6 mit Qualitätsgewinn.  
11.Sxc6 dxc6 12.Lh6 De7 13.Tad1 f6?? Möglich war  
13... e5 14.Dg3 Sxd3 15.cxd3! Lf5 16.Lg7 Tg8 17.Lxe5  
mit weißem Vorteil bzw. 13... Sxd3! 14.cxd3 mit der  
Idee, den Läufer nach d4 zu überführen. 14.Lxg6+!  
hxg6 15.Dxg6+ Df7 16.Td8+ 16... Kxd8 Auch 16... Ke7  
17.Dxf7+ Kxf7 18.Txh8 hilft nichts. 17.Dxf7 Sd7 18.Lg7  
**Schwarz gab auf.** Diese Partie wurde am 3. März in  
der ersten Ungarischen Liga gespielt. Demnächst wird  
über Olivers weitere Erfolge berichtet.

HPK

Der SKT gratuliert

*Oliver Míhók*

ganz herzlich zur

**zur Verleihung des IM-Titels**

## Das Mitteilungsblatt des BSV ist wieder auferstanden!

Auf dem Verbandstag am 29. März hat sich der BSV-Webmaster Fank Hoppe dankenswerterweise bereit erklärt, das BSV-Mitteilungsblatt wiederzubeleben und herauszugeben. Es wird den Vereinen nur in wenigen Musterexemplaren übersandt, man kann es sich jedoch als PDF-Datei auch von der BSV-Website holen.

HPK

## Klubmeisterschaft 2010

Aus der dritten Runde sind noch drei Ergebnisse nachzutragen: Sitte-Schmidt 0-1, Staats-Neye ½-½ und Wolf-H. Ketterling ½-½. Zum Jahresende drängten sich dann die Termine, so dass es erst wieder im neuen Jahr weiterging.

### 4. Runde am 15. Januar

Schmidt	- Dr. Schmidbauer	0-1	Schulz	- Ketterling, H.-P.	0-1
Letzner	- Knispel	½-½	Teske	- Franke	½-½
Scheele	- Sitte	½-½	Schütte	- Kramer	0-1
Stolze	- Hadlich	0-1	Neye	- Klevenow	½-½
Püschel	- Staats	0-1	Schubert	- Hamacher	+/-
Westphal	- Hohlstein	0-1	Traeger	- Fey	1-0
Bicknase	- Waack	½-½	Riedel	- Wolf	0-1
Ketterling, H.	- Thiele	1-0	Clauder	spielfrei	

Die vierte Runde hielt keine großen Überraschungen bereit, lediglich eine ansehnliche Anzahl von Remisen. So erkämpften sich Tim Teske und Adrian Sitte mit soliden Leistungen je ein Remis gegen starke Gegner. An der Spitze stehen nun nur noch zwei Spieler mit einer hundertprozentigen Punkteausbeute, Martin Schmidbauer und Peter Ketterling, die sich demnach in der nächsten Runde mit einander messen werden. Vielleicht gelingt Peter ja dann das, was Rainer Schmidt in dieser Runde leider verwehrt blieb, nämlich eine faustdicke Überraschung. In der unteren Tabellenhälfte hielt der Aufwärtstrend bei Felix Hohlstein mit dem zweiten Sieg in Folge weiter an. Leider musste Albert Hamacher in dieser Runde aufgrund einer langwierigen Verletzung aus dem Turnier ausscheiden. Ich hoffe, dass es ihm bald wieder gut geht!

### 5. Runde am 5. Februar

Dr. Schmidbauer	- Ketterling, H.-P.	1-0	Kramer	- Schmidt	0-1
Knispel	- Hadlich	½-½	Franke	- Scheele	0-1
Staats	- Letzner	1-0	Sitte	- Schulz	½-½
Schubert	- Teske	½-½	Hohlstein	- Traeger	1-0
Klevenow	- Schütte	+/-	Neye	- Ketterling, H.	½-½
Waack	- Stolze	0-1	Wolf	- Püschel	1-0
Clauder	- Bicknase	1-0	Fey	- Westphal	1-0
Thiele	- Riedel	0-1		- Hamacher	

Nach langem Kampf musste sich Peter Ketterling erwartungsgemäß Martin Schmidbauer geschlagen geben. Damit ist Martin wieder einmal der einzige, der (bislang) keinen Punktverlust hinnehmen musste. Rainer Schmidt revanchierte sich unterdessen bei Ralf Kramer für die Niederlage in der letzten Runde der KM 08/09 und konnte den Anschluss an die Spitze halten. Indes konnte Carsten Staats Eberhard Letzner bezwingen, während das Duell der beiden aufstrebenden Jugendspieler Edgar Schubert und Tim Teske remis endete. Leider schied auch in dieser Runde mit Harald Schütte ein weiterer Schachfreund aus Zeitgründen aus dem Turnier aus.

# Tempelhofer Schachblätter

## 6. Runde am 26. Februar

Hadlich	Dr. Schmidbauer	0-1	Ketterling, H.-P.	Schmidt	0-1
Scheele	- Knispel	½-½	Sitte	- Letzner	1-0
Teske	- Hohlstein	1-0	Schulz	- Staats	1-0
Schubert	- Kramer	0-1	Wolf	- Franke	0-1
Stolze	- Neye	0-1	Traeger	- Klevenow	1-0
Ketterling, H.	- Fey	1-0	Riedel	- Püschel	½-½
Westphal	- Waack	½-½	Bicknase	- Thiele	½-½

Rangliste nach Rde. 6	DWZ	Klasse	S	R	V	Pkte.	Buchh.	So/Be	Rang
<b>Dr. Schmidbauer</b>	2175	1	6	0	0	<b>6,0</b>	21,5	21,50	<b>1.</b>
<b>Schmidt</b>	1742	1	5	0	1	<b>5,0</b>	24,5	18,50	<b>2.</b>
<b>Scheele</b>	1622	1	3	2	1	<b>4,0</b>	24,5	14,50	<b>3.</b>
<b>Ketterling, H.-P.</b>	1687	1	4	0	2	<b>4,0</b>	22,5	11,50	<b>4.</b>
<b>Knispel</b>	1649	2	2	4	0	<b>4,0</b>	19,5	12,50	<b>5.</b>
<b>Schulz</b>	1500	2	3	2	1	<b>4,0</b>	19,0	11,25	<b>6.</b>
<b>Kramer</b>	1471	2	4	0	2	<b>4,0</b>	19,0	10,00	<b>7.</b>
<b>Sitte</b>	1384	3	3	2	1	<b>4,0</b>	18,5	9,50	<b>8.</b>
<b>Teske</b>	1441	3	2	4	0	<b>4,0</b>	16,5	10,00	<b>9.</b>
<b>Hadlich</b>	1399	2	3	1	2	<b>3,5</b>	21,0	8,00	<b>10.</b>
<b>Franke</b>	1740	1	2	3	1	<b>3,5</b>	18,5	9,50	<b>11.</b>
<b>Neye</b>	1241	3	2	3	1	<b>3,5</b>	18,0	9,25	<b>12.</b>
<b>Staats</b>	1435	2	3	1	2	<b>3,5</b>	18,5	8,25	<b>13.</b>
<b>Ketterling, H.</b>	1418	2	2	2	2	<b>3,0</b>	18,5	5,50	<b>14.</b>
<b>Klevenow</b>	1493	2	2	2	2	<b>3,0</b>	18,0	6,75	<b>15.</b>
<b>Schubert</b>	1370	2	2	2	2	<b>3,0</b>	17,5	7,50	<b>16.</b>
<b>Traeger</b>	1259	4	3	0	3	<b>3,0</b>	16,5	5,50	<b>17.</b>
<b>Hohlstein</b>	1529	2	3	0	3	<b>3,0</b>	14,5	6,50	<b>18.</b>
<b>Letzner</b>	1692	1	1	3	2	<b>2,5</b>	21,0	8,25	<b>19.</b>
<b>Stolze</b>	1474	2	2	1	3	<b>2,5</b>	18,0	5,75	<b>20.</b>
<b>Wolf</b>	1055	4	2	1	3	<b>2,5</b>	16,0	5,50	<b>21.</b>
<b>Püschel</b>	1223	3	1	2	3	<b>2,0</b>	17,0	5,00	<b>22.</b>
<b>Waack</b>	1183	4	1	2	3	<b>2,0</b>	16,5	4,75	<b>23.</b>
<b>Riedel</b>	1397	2	1	2	3	<b>2,0</b>	16,0	3,25	<b>24.</b>
<b>Fey</b>	—	4	2	0	4	<b>2,0</b>	14,5	1,50	<b>25.</b>
<b>Schütte</b>	—	4	2	0	3	<b>2,0</b>	13,0	2,00	<b>26.</b>
<b>Bicknase</b>	1010	4	0	4	2	<b>2,0</b>	12,0	3,00	<b>27.</b>
<b>Clauder</b>	—	3	2	0	3	<b>2,0</b>	10,5	2,00	<b>28.</b>
<b>Westphal</b>	1171	3	1	1	4	<b>1,5</b>	14,0	1,50	<b>29.</b>
<b>Hamacher</b>	1319	3	1	1	2	<b>1,5</b>	11,0	3,00	<b>30.</b>
<b>Thiele</b>	794	4	0	1	5	<b>0,5</b>	15,5	1,00	<b>31.</b>

# Tempelhofer Schachblätter

---

Während Peter Ketterling sich in einer heißen Partie von Rainer Schmidt den fast schon sicheren Punkte durch das Übersehen eines einzügigen Matts (!) wegnehmen ließ, blieb Martin Schmidbauer ungefährdet und hat mittlerweile einen Vorsprung von einem ganzen Punkt vor seinem nächsten Verfolger Rainer Schmidt, der hinwiederum weitere sieben Spieler mit ebenfalls einem Punkt Abstand hinter sich lassen konnte. Im Familienduell dieser Runde konnte sich Ralf Kramer gegen seinen Sohn Edgar durchsetzen und bleibt damit weiterhin auf Tuchfühlung mit den Podiumsplätzen. Die große Überraschung dieser Runde war der Sieg von Joachim Traeger gegen Ursula Klevenow. Joachim Traeger scheint momentan in Bestform zu sein, auch in der BMM konnte er ein sehr gutes Ergebnis erreichen. Leider musste mit Manfred Clauder ein weiteres Mitglied aus Zeitmangel vom Turnier zurücktreten.

**Die Rangliste nach sechs Runden zeigt ein vertrautes Bild, doch das Turnier ist noch nicht vorbei und einige Platzierungen können sich noch entscheidend verändern, alle Schachfreunde mit bis zu 3,5 Punkten können sich noch berechnete Hoffnungen auf eine Podiumsplatzierung machen und auch Martin Schmidbauer ist noch nicht endgültig durch. Ich hoffe für die letzten drei Runden auf spannende und ereignisreiche Partien.**

Cornelius Pech

*Nach Abschluss des Berichts über die mittleren drei Runden der Klubmeisterschaft wurden zwei weitere Runden gespielt, von denen die Ergebnisse der ersten nachstehend folgen.*

## 7. Runde am 19. März

Dr. Schmidbauer	Teske	½-½	Schmidt	Scheele	½-½
Knispel	Ketterling, H.-P.	½-½	Kramer	Schulz	½-½
Staats	- Sitte	1-0	Neye	- Hadlich	1-0
Franke	- Schubert	0-1	Letzner	- Traeger	1-0
Klevenow	- Ketterling, H.	½-½	Hohlstein	- Stolze	1-0
Waack	- Wolf	1-0	Fey	- Riedel	½-½
Westphal	- Bicknase	½-½	Püschel	- Thiele	½-½

Insgesamt war es eine ausnehmend friedliche Runde. In der Spitze gab es allerdings eine Überraschung, Tim Teske konnte gegen Martin Schmidbauer ein Remis herausholen. Die nächsten drei Paarungen gingen ebenfalls unentschieden aus, da tat sich also nicht viel. Ganz anders sah es im Mittelfeld aus: Carsten Staats, Wilfried Neye, Edgar Schubert, Eberhard Letzner, Felix Hohlstein und Wolf Waack konnten ihre Punktekonten durch Gewinne aufbessern, während die vier übrigen Paarungen sich remis trennten.

**Inzwischen ist auch die achte Runde Geschichte, die Endrunde steht aber noch bevor. Allerdings ist schon jetzt klar, wer – wieder einmal – Klubmeister werden wird. Martin Schmidbauer kann der Sieg in der letzten Runde nicht mehr genommen werden. Für die Plätze danach kann man zwar Vermutungen anstellen, es kann aber auch noch einige Überraschungen geben. Nun, es wird sich zeigen, wer den Titel des Vizeklubmeisters holen wird.**

HPK

## Pokalmeisterschaft 2010

Über die Vorrunde der Pokalmeisterschaft 2010, in der Klaus Franke Peter Ketterling nach zweimaligem Remis durch Losentscheid aus dem Turnier werfen konnte, wurde in der letzten Ausgabe berichtet. Einige Partien der ersten Runde waren auch schon entschieden, mehrere waren jedoch noch offen, und deshalb sollen deren Ergebnisse hier komplett gegeben werden.

### 1.Runde am 27. November

Scheele	–	Klevenow	1-0	Wolf	–	Pech	0-1
Traeger	–	Dr. Schmidbauer	0-1	Püschel	–	Franke	0-1
Platt	–	Lange	0-1	Neye	–	Ketterling, H.	0-1
Tahiri	–	Clauder	1-0	Schulz	–	Grabinger	0-1

In der ersten Runde kam es aufgrund der sehr favoritenlastigen Paarungen zu keiner großen Überraschung, es wurde insgesamt sogar nur zweimal mit den weißen Steinen gewonnen. Schwarz ist eben doch die stärkere Farbe, da ist er endlich, der Beweis!

### Viertelfinale am 29. Januar

Grabinger	–	Scheele	-/+	Franke	–	Lange	0-1
Ketterling, H.	–	Tahiri	0-1	Pech	–	Dr. Schmidbauer	0-1

Im Viertelfinale schließlich gab es nur noch Siege mit den schwarzen Steinen. Dabei waren die Partien jedoch längst nicht so eindeutig, wie es das Ergebnis bisweilen auszudrücken pflegt. Zwischen Klaus Franke und Andreas Lange wechselte der Vorteil gleich mehrere Male bis Andreas zum Schluss den vorletzten Fehler machte und den Sieg einfahren konnte. Und in der Partie von Cornelius Pech und Martin Schmidbauer hätte Weiß gegen Ende mit Dauerschach das Remis erzwingen können, leider wurde das dem Autor erst nach Verlust der Partie bewusst.

### Halbfinale am 19. Februar

Die Halbfinalpaarungen machten Hoffnung auf einen echten Kracher im Finale, allerdings hatten sowohl Andreas Scheele als auch Andreas Lange noch ein Wörtchen mitzureden. Beide sind durchaus in der Lage für eine Sensation zu sorgen, also durfte man gespannt sein. Inzwischen steht das Halbfinalergebnis fest - ohne Sensation.

Tahiri	–	Scheele	1–0	Dr. Schmidbauer	–	Lange	1-0
--------	---	---------	-----	-----------------	---	-------	-----

Es gibt nun also tatsächlich ein echtes Spitzenduell, und es werden Wetten zum Ausgang angenommen.

Cornelius Pech

*Übrigens, die für die letzten Runden angesetzten Termine wurden auch in diesem Jahr nicht eingehalten, das sollte künftig nicht so weitergehen!* HPK

## *Blitzmeisterschaft 2009*

Von der Blitzmeisterschaft des Vorjahres ist noch über die beiden letzten Turniere zu berichten, und die Endabrechnung steht für das vergangene Jahr ebenfalls noch aus.

13. November 2009	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Pkte.	Platz
Tahiri, Daut	•	1	½	1	1	1	1	1	1	1	1	1	10,5	1.
Lakakis, Jannis	0	•	1	1	1	0	1	1	1	1	1	1	9,0	2.
Beciraj, Muhamet	½	0	•	1	0	0	1	1	1	1	1	1	7,5	3.
Ketterling, Hans-Peter	0	0	0	•	½	1	½	1	1	1	1	1	7,0	4.
Sitte, Adrian	0	0	1	½	•	1	½	½	1	0	1	1	6,5	5.
Teske, Tim	0	1	1	0	0	•	1	0	½	1	½	1	6,0	6.
Stolze, Dirk	0	0	0	½	½	0	•	1	1	½	1	1	5,5	7.
Pech, Cornelius	0	0	0	0	½	1	0	•	1	½	1	1	5,0	8.
Wolf, Victor	0	0	0	0	0	½	0	0	•	1	1	1	3,5	9.
Hamacher, Albert	0	0	0	0	1	0	½	½	0	•	0	½	2,5	10./11.
Ketterling, Heide	0	0	0	0	0	½	0	0	0	1	•	1	2,5	10./11.
Traeger, Joachim	0	0	0	0	0	0	0	0	0	½	0	•	0,5	12

11. Dezember 2009	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Pkte.	Platz
Schmidbauer, Dr. Martin	•	1	½	1	1	1	1	1	1	1	8,5	1.
Grabinger, Hartmut	0	•	1	1	1	1	1	1	1	1	8,0	2.
Sitte, Adrian	½	0	•	½	1	1	1	1	1	1	7,0	3.
Tahiri, Daut	0	0	½	•	1	1	1	1	1	1	6,5	4.
Teske, Tim	0	0	0	0	•	1	1	1	1	1	5,0	5.
Ketterling, Hans-Peter	0	0	0	0	0	•	½	1	1	1	3,5	6./7.
Stolze, Dirk	0	0	0	0	0	½	•	1	1	1	3,5	6./7.
Wolf, Victor	0	0	0	0	0	0	0	•	1	1	2,0	8.
Ketterling, Heide	0	0	0	0	0	0	0	0	•	1	1,0	9.
Traeger, Joachim	0	0	0	0	0	0	0	0	0	•	0,0	10.



## Tempelhofer Schachblätter

In Abwesenheit von Martin Schmidbauer konnte Daut Tahiri im November wieder einmal glänzen und sicherte sich mit 10½ von 11 Punkten souverän den ersten Platz. Auf den zweiten schob sich überraschend Jannis Lakakis vor Muhamet Beciraj, der an diesem Tag gegen viele Gegner der unteren Tabellenhälfte Federn ließ.

Im Dezember konnte Martin Schmidbauer sich mit nur einem halben abgegebenen Punkt den Turniersieg vor Hartmut Grabinger sichern, der dem Sieger einen ganzen Punkt hatte abgeben müssen. Adrian Sitte spielte ein starkes Turnier und konnte sich noch vor Daut Tahiri den dritten Platz sichern. Im Gegensatz zum Vormonat war der stets einsatzfreudigen Joachim Traeger diesmal gänzlich erfolglos geblieben.

Blitzmeistersch. '09	Jan.	Feb.	Mrz.	Apr.	Mai	JHV	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Ges.	Platz
Dr. Schmidbauer	94,1	100	100		93,8						95,8		94,4	96,4	1.
Tahiri	85,3						95,8	100		90,0	83,3	95,5		91,7	2.
Beciraj		75,0	73,3	90,9	75,0	81,3			100					82,6	3.
Grabinger		71,4			78,1	87,5	70,8	87,5					88,9	80,7	4.
Sitte	64,7				59,4			70,8	83,3	70,0			77,8	71,0	5.
H.-P. Ketterling				63,6	62,5			54,2		70,0	58,3	63,6		62,1	6.
Stolze	50,0			45,5	46,9					65,0	50,0	50,0		51,2	7.
Pech	58,8	28,6			46,9					60,0	66,7	45,5		51,1	8.
Teske	52,9		40,0	40,9	43,8							54,6	55,6	48,0	9.
Wolf	29,4		33,3	27,3					33,3	25,0		31,8		30,2	10.
H. Ketterling	38,2	25,0		36,4						30,0	20,8	22,7		28,9	11.
Traeger	20,6		6,7	0				16,7			4,2	4,6		8,8	12.

Die Jahresauswertung, bei welcher der Durchschnitt der besten sechs Turniere eines Spielers in Prozenten gewertet wird, sah wieder einmal Martin Schmidbauer vor Daut Tahiri an der Spitze. Bemerkenswert ist das Abschneiden des stets besonnen und überlegt spielenden Adrian Sitte, der sich hinter Muhamet Beciraj und Hartmut Grabinger auf dem fünften Rang etablieren konnte und in Zukunft nicht nur beim Blitzschach weitere Fortschritte erwarten lässt.

Cornelius Pech/HPK

**Der SKT gratuliert**

*Dr. Martin Schmidbauer*

**ganz herzlich zur**

**Blitzmeisterschaft 2009**

## *Blitzmeisterschaft 2010*

Langjährige Mitglieder und viele Gäste wissen es längst, aber für neue Mitglieder und Gäste sei noch einmal erwähnt, dass die Blitzmeisterschaft über ein Kalenderjahr läuft und in monatlichen Rundenturnieren mit einer Bedenkzeit von 5 Minuten pro Spieler und Partie durchgeführt wird, zu denen auch Gäste (G) jederzeit gern gesehen sind. Gespielt wird jeweils am zweiten Freitag im Monat. In die Endauswertung kommen nur die jeweils sechs besten Ergebnisse eines Spielers.

8. Januar 2010	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	Pkte.	Platz
Schmidbauer, Dr. Martin	•	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	13,0	1.
Beciraj, Muhamet	0	•	½	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	11,5	2./3.
Tahiri, Daut	0	½	•	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	11,5	2./3.
Stolze, Dirk	0	0	0	•	0	1	1	1	0	1	1	½	1	1	7,5	4.
Klevenow, Hellmut (G)	0	0	0	1	•	1	1	1	½	½	0	0	1	1	7,0	5.-7.
Teske, Tim	0	0	0	0	0	•	1	0	1	1	1	1	1	1	7,0	5.-7.
Ketterling, Hans-Peter	0	0	0	0	0	0	•	1	1	1	1	1	1	1	7,0	5.-7.
Platt, Daniel	0	0	0	0	0	1	0	•	0	1	1	1	1	1	6,0	8.
Sitte, Adrian	0	0	0	1	½	0	0	1	•	½	½	1	0	1	5,5	9.
Wolf, Victor	0	0	0	0	½	0	0	0	½	•	1	1	1	1	5,0	10.
Klevenow, Ursula	0	0	0	0	1	0	0	0	½	0	•	1	½	1	4,0	11.
Ketterling, Heide	0	0	0	½	1	0	0	0	0	0	0	•	1	1	3,5	12.
Wirski, Robert	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	½	0	•	1	2,5	13.
Traeger, Joachim	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	•	0,0	14.

Das Neujahrblitzturnier ist immer gut frequentiert, vielleicht weil es kleine Geldpreise gibt oder aber weil viele nach der Schachpause über das Jahresende, wieder heiß auf das Schachspielen sind. Jedenfalls sah dieses Turnier, das auch als Monatsblitzturnier gewertet wird, vierzehn Teilnehmer am Start, davon allerdings nur ein Gast. Martin Schmidbauer ließ nichts anbrennen, holte 100% und ließ die beiden punktgleichen Verfolger Muhamet Beciraj anderthalb Punkte hinter sich. Den vierten Platz sicherte sich überraschend Dirk Stolze – entweder hatte ihm die Schachpause gut getan oder aber er hatte die Zeit zum Training genutzt.

Auch im Februar war das Monatsblitzturnier mit einem Dutzend Spieler gut besucht. Diesmal gewann Daut Tahiri ohne auch nur einen halben Punkt abzugeben. Überraschend konnte sich Tim Teske auf den mit Muhamet Beciraj geteilten zweiten und dritten Platz vorschieben und sich noch vor Hartmut Grabinger platzieren.

## Tempelhofer Schachblätter

12. Februar 2010	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Pkte.	Platz
Tahiri, Daut	•	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	11,0	1.
Teske, Tim	0	•	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	9,0	2./3.
Beciraj, Muhamet	0	1	•	0	1	1	1	1	1	1	1	1	9,0	2./3.
Grabinger, Hartmut	0	0	1	•	0	1	1	1	1	1	1	1	8,0	4.
Platt, Daniel	0	0	0	1	•	1	0	0	1	1	1	1	6,0	5.
Pech, Cornelius	0	0	0	0	0	•	1	½	1	½	1	1	5,0	6./7.
Ketterling, Hans-Peter	0	0	0	0	1	0	•	0	1	1	1	1	5,0	6./7.
Sitte, Adrian	0	0	0	0	1	½	1	•	0	1	0	1	4,5	8.
Stolze, Dirk	0	0	0	0	0	0	0	1	•	1	½	½	3,0	9.
Wolf, Victor	0	0	0	0	0	½	0	0	0	•	1	1	2,5	10./11.
Ketterling, Heide	0	0	0	0	0	0	0	1	½	0	•	1	2,5	10./11.
Waack, Wolfgang	0	0	0	0	0	0	0	0	½	0	0	•	0,5	12.

Im März ließ die Blitzschachbegeisterung offenbar etwas nach, denn mit nur neun Spielern wurde der bisherige Jahrestiefststand erreicht. Martin Schmidbauer war aber wieder dabei und holte sich kompromisslos alle nur denkbaren Punkte mit zwei Punkten Vorsprung vor Muhamet Beciraj, ein weiteren Punkt dahinter folgte Paul Kohlstadt-Erlebach.

12. März 2010	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pkte.	Platz
Schmidbauer, Dr. Martin	•	1	1	1	1	1	1	1	1	8,0	1.
Beciraj, Muhamet	0	•	1	1	0	1	1	1	1	6,0	2.
Kohlstadt, Paul	0	0	•	1	0	1	1	1	1	5,0	3.
Ketterling, Hans-Peter	0	0	0	•	½	1	1	1	1	4,5	4./5.
Sitte, Adrian	0	1	1	½	•	0	0	1	1	4,5	4./5.
Teske, Tim	0	0	0	0	1	•	1	1	1	4,0	6.
Wolf, Victor	0	0	0	0	1	0	•	1	1	3,0	7.
Waack, Wolfgang	0	0	0	0	0	0	0	•	1	1,0	8.
Traeger, Joachim	0	0	0	0	0	0	0	0	•	0,0	9.

Das Aprilturnier fiel in die Woche nach Ostern, und die war für viele noch mindestens „gefühlte“ Ferienzeit, dennoch fanden sich zehn Spieler zusammen, darunter ein starker Gast. Trotzdem hat Martin Schmidbauer alle gnadenlos abgezockt und das Turnier

## Tempelhofer Schachblätter

ohne auch nur den kleinsten Fleck auf der karierten Schachweste mit zweieinhalb Punkten Vorsprung gewonnen. Die beiden Verfolger waren Daut Tahiri und Olaf Ritz, die Hartmut Grabinger und Paul Kohlstadt mit nur einem halben Punkt Vorsprung hinter sich ließen.

9. April 2010	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Pkte.	Platz
Schmidbauer, Martin	•	1	1	1	1	1	1	1	1	1	9,0	1.
Tahiri, Daut	0	•	0	1	½	1	1	1	1	1	6,5	2./3.
Ritz, Olaf (G)	0	1	•	0	½	1	1	1	1	1	6,5	2./3.
Grabinger, Hartmut	0	0	1	•	½	½	1	1	1	1	6,0	4./5.
Kohlstadt, Paul	0	½	½	½	•	1	1	1	½	1	6,0	4./5.
Sitte, Adrian	0	0	0	½	0	•	½	1	1	1	4,0	6.
Ketterling, Hans-Peter	0	0	0	0	0	½	•	1	1	1	3,5	7.
Wolf, Victor	0	0	0	0	0	0	0	•	1	1	2,0	8.
Ketterling, Heide	0	0	0	0	½	0	0	0	•	1	1,5	9.
Traeger, Joachim	0	0	0	0	0	0	0	0	0	•	0,0	10

Seit wir es als Jahresmeisterschaft austragen, ist das Monatsblitzturnier ein fester und beliebter Bestandteil unseres Spielbetriebes geworden. Das Angenehme daran ist, dass man ruhig einmal ausrutschen darf, die schlechtesten Egrgebnisse werden ja doch gestrichen. Vielleicht sollte sich der eine oder andere Spieler, der nicht regelmäßig daran teilnimmt, doch öfter einmal einen Ruck geben und zum Blitzturnier kommen. Mit noch etwas mehr Beteiligung wäre das Monatsblitzturnier nämlich noch attraktiver.

HPK

## SKT-Seniorenmeisterschaft 2009

Die Seniorenmeisterschaft des SKT gehört zum Sommerprogramm und hätte viel früher angeschlossen sein sollen. Es war nur noch meine Partie gegen Paul Kohlstadt offen, als Paul leider für längere Zeit durch Krankheit ausfiel.

Sollte ich den Punkt kampflos kassieren? Normalerweise bin ich da nicht so zimperlich, wenn jedoch besondere Gründe vorliegen und es sich um einen sympathischen Gegner handelt, sieht die Sache anders aus. Die Partie blieb folglich bis in die ersten Wochen des neuen Jahres offen, aber dann wurde sie nachgeholt. Paul patzte und verlor einen Bauern, aber das konnte ich auch, und so einigten wir uns schließlich auf ein Remis, womit ich mir vor Paul den zweiten Platz gesichert hatte. Das war aber alles nur Nebensache, denn die Entscheidung für den Titel war längst gefallen, Hartmut Grabinger hatte lediglich ein Remis gegen Wilfried Neye zugelassen und sich mit anderthalb Punkten Vorsprung den Titel des Seniorenmeisters 2009 geholt.

## Tempelhofer Schachblätter

Seniorenmeisterschaft 2009	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Pkte.	Platz
Grabinger, Hartmut	•	1	1	1	1	1	1	1	1	1	½	1	10,5	1.
Ketterling, Hans-Peter	0	•	½	1	1	0	½	1	1	1	1	1	8,0	2.
Kohlstadt, Paul	0	½	•	0	1	½	1	½	1	1	1	1	7,5	3.
Schulz, Manfred	0	0	1	•	0	1	1	1	0	1	1	1	7,0	4.
Franke, Klaus	0	0	0	1	•	½	0	1	1	1	1	1	6,5	5.
Hadlich, Roland	0	1	½	0	½	•	½	1	0	1	½	1	6,0	6.
Riedel, Armin	0	½	0	0	1	½	•	½	½	½	½	1	5,0	7.
Ketterling, Heide	0	0	½	0	0	0	½	•	1	1	½	1	4,5	8.
Fey, Jens	0	0	0	1	0	1	½	0	•	0	½	1	4,0	9.
Traeger, Joachim	0	0	0	0	0	0	½	0	1	•	1	1	3,5	10./11.
Neye, Wilfried	½	0	0	0	0	½	½	½	½	0	•	1	3,5	10./11.
Thiele, Waltraud	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	•	0,0	12.

Der Rest des Feldes ist mehr oder minder gleichmäßig gestreut, was nicht verwunderlich ist, weil die Spielstärken der Turnierteilnehmer sehr unterschiedlich waren. Allerdings entsprechen die erzielten Ergebnisse durchaus nicht in allen Fällen den Erwartungen, aber das wissen die Betroffenen selbst.

Am Start waren auch zwei Damen, von denen Heide Ketterling gut mithielt, Waltraud Thiele aber rein gar nichts geschenkt wurde. Sie ist zwar sehr motiviert und eifrig dabei, aber da muss noch etwas mehr Praxis hinzukommen, dann werden sich auch Erfolge einstellen. Auch unser Neuzugang Jens Fey hat sich gut geschlagen und wird sich mit mehr Turnierroutine künftig ebenfalls verbessern.

**Der nächste Sommer ist nicht mehr weit, und viele unserer Senioren freuen sich schon jetzt auf die kommende SKT-Seniorenmeisterschaft, die mit ihren Stundenpartien nicht so verbissen gespielt wird wie die anderen Turniere.**

HPK

**Der SKT gratuliert**

**Hartmut Grabinger**

**ganz herzlich zur**

**Seniorenmeisterschaft 2009**

## *Die SKT-Jugend in der Bewährungsprobe*

Die vergangene Saison war aus Sicht der Jugendlichen natürlich von den Spielen in der Jugendbundesliga (JBL) geprägt. Wie bereits berichtet, hatte die Mannschaft gewisse Anlaufschwierigkeiten und konnte gegen deutlich schwächere Gegner nicht punkten.

Nach den ersten drei Runden hatten wir es hintereinander mit den drei Titelfavoriten zu tun. Das erste Spiel gegen AE Magdeburg ging auch erwartet klar mit 1,5:4,5 verloren. Im zweiten Spiel mussten wir wie im Spiel zuvor auf Robert verzichten und da auch kein Ersatz zu finden war, mussten wir zu fünft antreten. Wir verloren klar mit 1,5:4,5 gegen einen scheinbar übermächtigen USV Potsdam (DWZ 2100 an Brett 1!). Dennoch muss man sagen, dass wir sogar realistische Gewinnchancen hatten; denn Daniel verlor unglücklich, Tim musste seine zwischendurch klar gewonnene Partie noch remis geben und auch der Berichterstatter übersah den Gewinnzug und verlor sogar noch die Partie. Gegen den SV Empor Berlin konnten wir wieder nicht in Bestbesetzung antreten, da diesmal Daniel nicht mitspielen konnten. Doch trotz des Handicaps hätten wir fast einen Punkt mitgenommen. Wir verloren unglücklich und denkbar knapp mit 2,5:3,5.

<b>Spielergebnisse der 4. bis 7. Runde</b>		
<b>SK Tempelhof</b>	1,5 : 4,5	<b>AE Magdeburg</b>
<b>USV Potsdam</b>	4,5 : 1,5	<b>SK Tempelhof</b>
<b>SK Tempelhof</b>	2,5 : 3,5	<b>SV Empor Berlin</b>
<b>SC Zitadelle Spandau</b>	1,0 : 5,0	<b>SK Tempelhof</b>

Statt uns endgültig aus der Abstiegszone zu befreien, haben wir uns in ebendieser festgesetzt. Doch wir haben unsere Hoffnung auf den Klas-

senerhalt noch nicht aufgegeben. Weshalb auch? In den Spielen zuvor hat man gesehen, dass wir auch mit den absoluten Topmannschaften spielerisch zumindest mit-

<b>Mannschaft</b>	<b>MP</b>	<b>BP</b>	<b>Platz</b>
AE Magdeburg	12	30,5	<b>1.</b>
USV Potsdam	12	27,5	<b>2.</b>
SSC Rostock	11	25,5	<b>3.</b>
SV Empor Berlin	9	24,0	<b>4.</b>
SG Löberitz	6	21,5	<b>5.</b>
SF Schwerin	5	16,5	<b>6.</b>
SV Gryps	5	16,5	<b>7.</b>
<b>SK Tempelhof</b>	<b>4</b>	<b>18,5</b>	<b>8.</b>
SW Lichtenrade	2	13,5	<b>9.</b>
SC Zitadelle Spandau	2	10,0	<b>10.</b>

halten konnten. Außerdem gelang es, uns mit einem überzeugenden 5:1-Sieg gegen den SC Zitadelle Spandau am siebenten Spieltag erfolgreich zurückzumelden. Nun haben wir es selbst in der Hand, mit Siegen gegen SG Löberitz und den Mitkonkurrenten SW Lichtenrade den Klassenerhalt in letzter Sekunde doch noch möglich zu machen. Vor allem gegen Lichtenrade werden wir alles versuchen, uns für die bittere Niederlage im Qualifikationsturnier im letzten Jahr zu revanchieren. Von diesen bei-

den Spielen werde ich selbst verständlich später berichten. Doch nun zu den Statistiken, zunächst die Mannschaftergebnisse:

## Tempelhofer Schachblätter

Das ergibt dann die obenstehende Tabelle. Wie man dort sehen kann, ist noch alles offen. Wir haben im Abstiegskampf durch unser Brettpunktekonto ein leichtes Plus. Doch Gryps und Lichtenrade haben jeweils noch ein Spiel mehr. Es wird also am Ende ganz eng werden, da es immerhin vier Abstiegsplätze gibt! Und nun zu den Einzelergebnissen:

JBL Nord (Staffel Ost)		DWZ	1	2	3	4	5	6	7	Pkte.	%
101	<b>Cornelius Pech</b>	1598	0	1	0	0	0	0	0	<b>1,0/7</b>	<b>14,29</b>
102	<b>Adrian Sitte</b>	1404	1	1	0	0	0	1	1	<b>4,0/7</b>	<b>57,14</b>
103	<b>Tim Teske</b>	1478	0	0	0	½	½	½	1	<b>2,5/7</b>	<b>35,71</b>
104	<b>Edgar Schubert</b>	1369	0	1	1	½	1	0	1	<b>4,5/7</b>	<b>64,59</b>
105	<b>Daniel Platt</b>	1313	½	½		0	0		1	<b>2,0/5</b>	<b>40,00</b>
106	<b>Victor Wolf</b>	1054			1					<b>1,0/1</b>	<b>100,00</b>
107	<b>Niklas Döbler</b>	786						0		<b>0,0/1</b>	<b>0,00</b>
108	<b>Robert Wirski</b>	—	1	0	0	½	-	1	1	<b>3,5/7</b>	<b>50,00</b>

Erfreulicherweise konnten viele Spieler die 50% erreichen. Besonders hervorzuheben sind dabei Robert Wirski, der offensichtlich mittlerweile zu seiner Form gefunden hat und 2,5 Punkte aus den letzten drei Spielen erzielte, sowie Edgar Schubert, welcher konsequent auch gegen starke Gegner punktet und mit seinem romantischen Schach seinem Publikum nebenher noch etwas bietet.

Alle Spielergebnisse, Einzelergebnisse und Tabellen zu jedem Spieltag für die JBL Nord (beide Staffeln) gibt es auch im Internet auf den Seiten des Niedersächsischen Schachverbandes unter <http://nsv-online.de/ligen/jbln/>

Leider haben wir mit Niklas Döbler einen Austritt zu verzeichnen. Dieser Verlust wird jedoch durch einen regen Betrieb in unserer Kinderschachgruppe ausgeglichen. Mittlerweile gibt es nämlich vier Kinder im Alter von sechs bis elf Jahren, die regelmäßig an den Klubabenden teilnehmen. Alle sind vom Schach begeistert, doch gerade bei den Jüngeren lässt die Konzentration nach einer gewissen Zeit nach und so muss auch mal zu anderen Spielen (u. a. Mühle) gegriffen werden. Doch auch diese Spiele trainieren in weniger komplexen Stellungen sowohl das taktische als auch das strategische Denken als Ergänzung des „reinen“ Schachtrainings.

Adrian Sitte

Hier gibt es alles, was man zum Schachspielen braucht: Bücher, Spiele, Uhren, Turnier- und Fernschachartikel, Schachprogramme und Schachdatenbanken, Urkunden und Pokale. PCs, PDAs, Handhelds und Notebooks werden auf Wunsch beschafft.



### ELEKTROSCHACH

Schachcomputer & Schachbedarf

**Heide & Hans-Peter Ketterling**

Dudenstr. 28 • D-10965 Berlin

Mo. – Fr. 11 – 18 Uhr, Sa. 11 - 14 Uhr

Telefon/Fax (030) 785 76 74

E-Mail: [elektroschach@t-online.de](mailto:elektroschach@t-online.de)

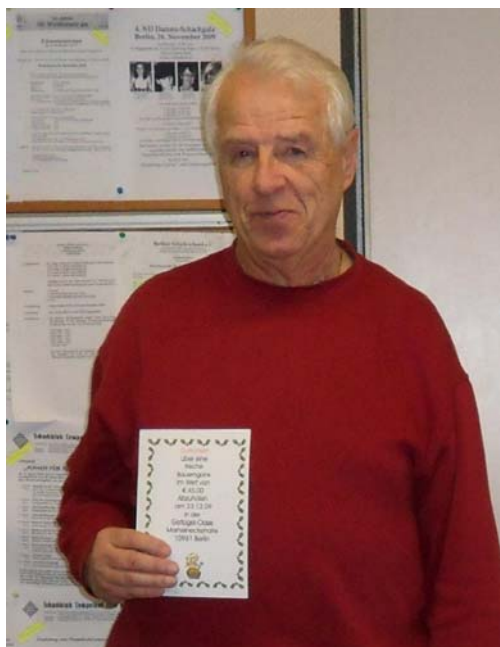
Internet: [www.elektroschach.de](http://www.elektroschach.de)

## Weihnachtsskatturnier 2009

Das diesjährige Skatturnier stand ein wenig unter dem Zeichen von Murphys Gesetz: „*Whatever can go wrong, will go wrong.*“ Es begann schon mit der Anfahrt, ich fahre zwar wegen der Aufbauarbeiten immer schon sehr frühzeitig los, aber bedingt durch die Wetterverhältnisse, vereiste Straßen und Schneereggen, gab es jede Menge Stau, und obgleich mein Saab äußerst winterfest ist, kam ich nur sehr schleppend voran. Ich war dann zwar dennoch pünktlich am Ziel, aber es fehlte halt die sonst eingeplante Zeitreserve um ggf. Murphy entgegenzutreten zu können.

Es kam denn auch wie es kommen musste, nachdem ich meine vielen Taschen mit den Sachpreisen und dem Computer nach oben gebuckelt hatte und die Spieltische aufgestellt waren, stellte ich fest, dass ich die wichtigste Tasche, die mit den Skatkarten und den Formularen, zu Hause gelassen hatte. Ich musste also bei dem „schönen“ Wetter nochmals zurück, um diese zu holen. Da ich von der Hinfahrt noch wusste, wo die schlimmsten Staus waren, gelang es mir zwar einen neuen Zeitrekord für diese Strecke aufzustellen, aber das Turnier begann dennoch mit zwanzig Minuten Verspätung.

Murphy ließ nicht locker: Nachdem ich alle Teilnehmer im Computer erfasst hatte, stellte ich fest, dass wir mit vierzehn Teilnehmern eine für Skatturniere denkbar ungünstige Anzahl hatten, denn es mussten zwei Vierertische eingerichtet werden. Das Turnier dauerte dementsprechend bis 1 Uhr früh.



**Amin Riedel**

Das Turnier selbst war wie immer sehr spannend. Man kann sagen, dass die Spielstärke der Teilnehmer durchweg hoch und sehr homogen war. Für einen Schachklub ist das sicherlich nicht alltäglich. Mit Ausnahme von Klaus Franke hatten am Schluss alle Teilnehmer mehr als 1.000 Punkte und auch er hat mit immerhin noch 868 Punkten ein Ergebnis erreicht, das bei vielen anderen Preisskattournieren noch für eine Gans gereicht hätte. Schachvereine sind jedoch leider nicht sehr wohlhabend und deshalb gab es bei uns wie auch in den vergangenen Jahren nur für den Ersten einen entsprechenden Gutschein für den Einkauf des Festtagsbratens.

Gewonnen hat in diesem Jahr Armin Riedel mit legendären 1.771 Punkten. Mich hat das besonders deshalb gefreut, weil er zu jenen Mitgliedern zählt, die mich das ganze Jahr über immer wieder ansprechen, ob es denn

auch wieder einen Preisskat geben wird. Den zweiten Platz belegte mit nur 18 Punkten weniger sein Sohn Martin. Weil Vater bereits den Festtagsbraten gesichert hatte, begnügte er sich mit einer großen Packung Schottischer Butterkekse. Den Dritten machte Klaus Wagner, ein neuer Gast, mit 1.660 Punkten.



## Tempelhofer Schachblätter



**Martin Riedel**

Klaus brachte, bevor er sich seinen Preis aussuchte, nochmals Murphy ins Spiel. Er zog unsere Turnieranzeige aus der Tempelhofer Bezirkszeitung aus der Tasche und las diese vor:

Da stand als erstes drin, dass es u. a. eine fette Gans zu gewinnen gäbe und er beklagte sich, dass er keine gesehen habe.

Wir erklärten unserem „Neuling“, dass es bei uns das Geflügel in Form von Gutscheinen gäbe, die man dann einen Tag vor Weihnachten in *frische* Ware umtauschen könne, denn eine frisch geschlachtete Gans hält sich nur maximal eine Woche. Er bedankte sich für die Er-

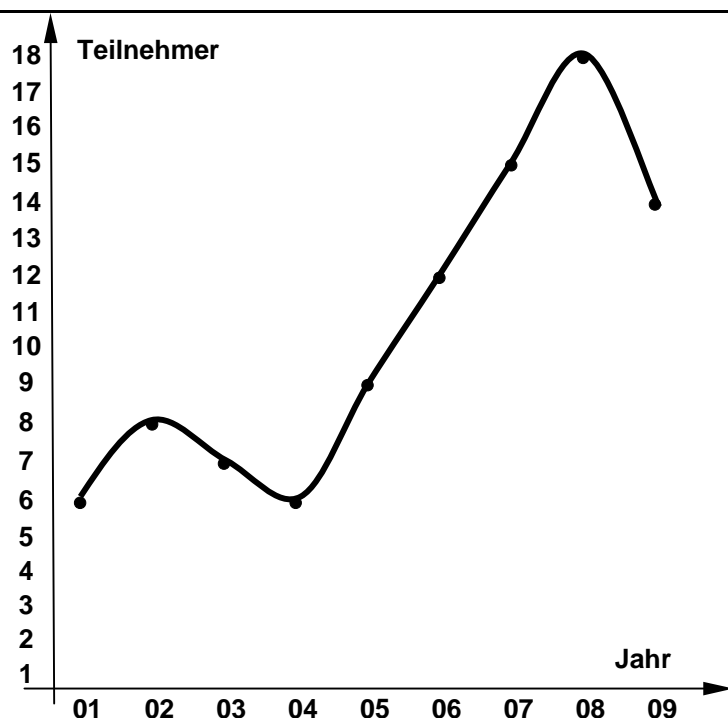


**Klaus Wagner**

Weihnachtsskat 2009	1. Rde.	Platz	2. Rde.	Summe	Platz	3. Rde.	Erg.	Platz
Armin Riedel	559	4	901	1.460	1	311	<b>1.771</b>	<b>1.</b>
Martin Riedel	757	2	536	1.293	2	460	<b>1.753</b>	<b>2.</b>
Klaus Wagner	466	8	684	1.150	4	510	<b>1.660</b>	<b>3.</b>
Hartmut Grabinger	289	13	343	632	14	1.011	<b>1.643</b>	<b>4.</b>
Wolf Waack	471	7	808	1.279	3	338	<b>1.617</b>	<b>5.</b>
Dr. Martin Schmidbauer	340	11	660	1.000	6	566	<b>1.566</b>	<b>6.</b>
Joachim Traeger	204	14	607	811	11	727	<b>1.538</b>	<b>7.</b>
Rainer Schmidt	888	1	232	1.120	5	386	<b>1.506</b>	<b>8.</b>
Cornelius Pech	303	12	633	936	8	481	<b>1.417</b>	<b>9.</b>
Adrian Sitte	440	9	409	849	9	521	<b>1.370</b>	<b>10.</b>
Rainer Halm	756	3	232	988	7	262	<b>1.250</b>	<b>11.</b>
Henning Gmerek	496	5	137	633	13	468	<b>1.101</b>	<b>12.</b>
Howard Fleischer	474	6	361	835	10	180	<b>1.015</b>	<b>13.</b>
Klaus Franke	349	10	443	792	12	76	<b>868</b>	<b>14.</b>

klärung und entschied sich für einen 30€ Gutschein. Danach las er jedoch weiter aus der Anzeige vor und es stellte sich heraus, das unsere Hausnummer mit einem Zahlendreher gedruckt worden war. Er erzählte, dass sie mit zwei Wagen aufgebrochen seien. In seinem Wagen befand sich ein Gast der schon einmal vor zwei Jahren bei uns mitgespielt hatte und deshalb das Haus kannte. Im zweiten Wagen saßen jedoch nur neue Interessenten und diese haben uns wegen der falschen Hausnummer nicht gefunden.

## Tempelhofer Schachblätter



Erwähnen möchte ich auch noch Hartmut Grabinger, der sich in der letzten Runde mit einer beispiellosen Kraftleistung vom letzten auf den vierten Platz vorgearbeitet hat (1.643 Punkte).

Wie in den vergangenen Jahren erhielten alle Teilnehmer einen Preis, dies war u. a. deshalb möglich, weil meine Frau zwei und Joachim Traeger einen Preis gestiftet haben.

Murphybedingt war die Teilnehmerzahl diesmal leicht rückläufig.

Henning Gmerek

## SIND SCHACHLERHRGÄNGE ÜBERFLÜSSIG?

Ab 15. Januar 2010 sollte im Klubheim des SKT freitags von 18<sup>30</sup> bis 19<sup>30</sup> Uhr ein unentgeltlicher und für Gäste offener Lehrgang „Schach für Fortgeschrittene II“ über zehn Abende durchgeführt werden, der jedoch von Anfang an sehr schlecht besucht war. Konnte man das zunächst noch auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse schieben, und die waren im Januar wirklich nicht sehr angenehm, so wurde doch nur zu bald offenbar, dass ungeachtet der externen Werbung und der Ankündigungen am schwarzen Brett und in unserer Klubzeitung auch die SKT-Spieler kein sonderlich ausgeprägtes Interesse an diesen Lehrgang zeigten. Zum Anfang der achten Trainingseinheit waren Daut als Vortragender und ich selbst als Betreuer und Zuhörer die beiden einzigen, die erschienen waren, woraufhin wird diesen Lehrgang enttäuscht und entmutigt abbrechen!

Nach den Erfahrungen der letzten Jahre scheint es so, dass nur mit Kinderschach- und Anfängerkursen Interesse zu wecken ist – wenn überhaupt. Immerhin haben uns diese Kurse neue Gesichter in den Klub gebracht, auch wenn die Ausbeute nicht sehr reichlich war.

Es wird keine Kurse ins Blaue mehr geben. Selbst wenn man vermuten kann, dass viele unserer Mitglieder davon profitieren würden, sie brauchen sich ja nur ehrlich selbst zu fragen, ob ihnen alles das, was als Inhalt des abgebrochenen Kurses in unserer Zeitung angekündigt worden war, wirklich geläufig ist, so scheint doch das Interesse unzureichend zu sein. Falls es dennoch genügend Mitglieder gibt, die an solchen Kursen interessiert sind, sollten sie sich beim Vorstand melden und kund tun, was sie sich für Kursinhalte und auf welchem Niveau wünschen und wie die praktische Wissensvermittlung erfolgen sollte. Das Training ist keine Beschäftigungstherapie für Trainer und Organisatoren, weshalb sinnvolle Gestaltungsvorschläge für ein Training, das besser angenommen wird, hochwillkommen sind.

HPK

## „Langsamblitzturnier“ in Stolzenhagen

Gisela Püschel hat vor einiger Zeit eine nette Privattradition begründet, indem sie ein Blitzturnier mit einer Bedenkzeit von 10 min je Spieler und Partie ins Leben gerufen hat, das sie und ihr Mann Jürgen jährlich im Frühling oder Sommer zusammen mit einem Grillfest veranstalten und nun schon mehrfach für einige Schachfreunde des SKT durchgeführt haben.

Am 6. September 2009 war es wieder einmal soweit: Gisela rief und alle, alle kamen. Und dann setzte man sich auch bald an die Schachische, und los ging das Schachvergnügen. Acht Spieler machten sich gegenseitig die Schachhölle heiß, wobei – selten genug bei einem gemischten Schachturnier – der Damenanteil bei 50% lag.

In Topform zeigte sich Hellmut Klevenow, der Paul Kohlstadt mit einem halben Punkt Vorsprung auf den zweite Platz verweisen konnte. Auch die stärkeren Damen spielten etwas glücklos, so dass alle vier Damen sich in der unteren Tabellenhälfte wiederfanden. Immerhin hat keiner der Teilnehmer alle Partien gewinnen können oder verlieren müssen.

<b>Stolzenhagen 6.09.09</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>Pkte.</b>	<b>Platz</b>
<b>Hellmut Klevenow</b>	•	1	½	1	1	1	1	1	<b>6,5</b>	<b>1.</b>
<b>Paul Kohlstadt</b>	0	•	1	1	1	1	1	1	<b>6,0</b>	<b>2.</b>
<b>Klaus Franke</b>	½	0	•	1	1	1	½	1	<b>5,0</b>	<b>3.</b>
<b>Hans-Peter Ketterling</b>	0	0	0	•	1	1	1	1	<b>4,0</b>	<b>4.</b>
<b>Ulla Klevenow</b>	0	0	0	0	•	1	1	1	<b>3,0</b>	<b>5.</b>
<b>Heide Ketterling</b>	0	0	0	0	0	•	1	1	<b>2,0</b>	<b>6.</b>
<b>Gisela Püschel</b>	0	0	½	0	0	0	•	½	<b>1,0</b>	<b>7.</b>
<b>Edda Bicknase</b>	0	0	0	0	0	0	½	•	<b>0,5</b>	<b>8.</b>

Nach dem Turnier kam das Wichtigste, die Siegerehrung. Da aber gab es keine Enttäuschung, denn jeder, der mitgespielt hatte, bekam einen Preis. Selbstverständlich durfte sich der Gewinner zuerst etwas aus dem Preisfonds aussuchen, dann der Nächste und so fort.

Das wichtigste beim Stolzenhagener Turnier ist aber das gemeinsame Grillen, wobei das Grillgut auch gut verträglich ist, denn die Kehlen werden mit geeigneten Getränken gut geschmiert. Und damit allen alles gut bekommt, gehört auch ein ausgedehnter Spaziergang zum Stolzenhagener Schachfestivalprogramm. Schließlich sei noch erwähnt, dass Jürgen Püschel zwar beim Schach nicht mitmisch, aber für die Organisation des Ganzen unverzichtbar ist. Während sich die anderen an den Schachischen abmühen hat er wichtigeres zu tun, er sorgt nämlich dafür, dass der Grill angeworfen wird und zur rechten Zeit alles fertig ist. Und nebenbei führt er auch noch seine Gartenmodelleisenbahn vor. Wahrscheinlich wird diese demnächst alle Speisen und Getränke zu den Gästen transportieren müssen.

**Allen hat es wieder gut gefallen, und sie hoffen inständig, dass sie auch zum nächsten Stolzenhagener Schach- und Grillfest wieder eingeladen werden.**

HPK

# Weihnachtsblitzturnier 2009

## der Emanuel-Lasker-Gesellschaft

In einem ordentlichen Verein gibt es gewöhnlich eine Weihnachtsfeier, die Lasker-Gesellschaft macht davon keine Ausnahme. So traf man sich am 17. Dezember ab 18<sup>30</sup> im Hotel Gates-East in der Invalidenstraße, um einige besinnliche Stunden miteinander zu verbringen. Paul Werner Wagner, der Vorsitzende der Gesellschaft, die das Andenken Laskers im Besonderen und die Schachkultur im Allgemeinen pflegt, las zunächst zwei bekannte aber immer wieder gern gehörte Weihnachtsgedichte vor.

Die besinnliche Weihnachtstimmung hielt die Anwesenden jedoch nicht davon ab, alsbald zur Schachpraxis überzugehen und ein Blitzturnier auszutragen. Da diesmal ungewöhnlich wenige Mitglieder und Gäste erschienen waren, das lag wohl an den vor dem Fest knappen Terminen, artete das weder in ein Mammutunternehmen aus, noch war Computerunterstützung vonnöten, das gute alte Rutschsystem reichte aus.

Weihnachtsblitz' 2009	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	Pkte.	So/Be	Rang
IM Alexander Kurz	•	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	11,0	44,00	1.
Dr. Matthias Kribben	0	•	½	1	1	1	1	1	1	1	1	8,5	31,25	2./3.
FGM Arno Nickel	0	½	•	1	1	1	1	1	1	1	1	8,5	31,25	2./3.
Hans-Peter Ketterling	0	0	0	•	1	0	1	½	1	1	1	5,5	15,75	4.
Prof. Dr. Wilmar Lukas	0	0	0	0	•	0	1	1	1	1	1	5,0	12,00	5.
Harald Fietz	0	0	0	1	1	•	1	1	½	0	0	4,5	19,25	6.
Heide Ketterling (G)	0	0	0	0	0	0	•	1	1	1	0	3,0	7,00	7.
Konrad Durth	0	0	0	½	0	0	0	•	1	0	1	2,5	7,25	8./9.
Ludwig Wissel	0	0	0	0	0	½	0	0	•	1	1	2,5	6,25	8./9.
Paul Werner Wagner	0	0	0	0	0	1	0	1	0	•	0	2,0	7,00	10./11.
Werner Koep-Kerstin	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	•	2,0	5,00	10./11.

Wenig überraschend gewann IM Alexander Kurz das Turnier ohne auch nur ein Remis abzugeben. Den zweiten und dritten Platz teilten sich punkt- und wertungsgleich der Präsident des Berliner Schachverbandes Dr. Matthias Kribben und der Fernschach-GM Arno Nickel anderthalb Punkte hinter dem Turniersieger und satte drei Punkte vor Peter Ketterling. Heide Ketterling, die einzige teilnehmende Dame, musste zur Überraschung einiger Mitspieler nicht die rote Laterne nehmen und landete noch vor ihrem Klubkameraden Ludwig Wissel. Der Rest übte sich im gegenseitigen Punkteabnehmen. Fast alle Spieler stellten wie gewöhnlich fest, dass man diese und jene Partie verschenkt hätte! Ohne diese Fehler wäre auf höherem Niveau wahrscheinlich das Gleiche herausgekommen, denn die eigenen Patzer werden fast immer durch die der anderen Spieler ausgeglichen.

**Jedenfalls fanden es alle prima, und so dürfte dies nicht das letzte Weihnachtsblitzturnier der Lasker-Gesellschaft gewesen sein.**

HPK

## Weihnachtsblitzturnier bei SW 57

Schwarz-Weiß 57 ist die Betriebsschachgruppe der Firma Alcatel—Lucent AG, einstmals Standard Elektrik Lorenz AG bzw. SEL. Ich bin dort nun schon seit 1964 Mitglied, habe die meiste Zeit mindestens in den Mannschaftskämpfen aktiv gespielt, und auch Heidi hat längere Zeit dort an den Mannschaftskämpfen teilgenommen bis das Führen ihres Schachladens sie abends nicht länger rechtzeitig zu den meist um 18 Uhr beginnenden Mannschaftskämpfen kommen ließ.

Auch bei SW 57 ist die jährliche Weihnachtsfeier Tradition, aus der Klubkasse gibt es ein Büffett und Getränke und nach gebührender Stärkung findet – na was wohl? – ein Blitzturnier statt. Gewöhnlich sind da auch einige SKT-Spieler dabei oder solche, die einmal dazu gehört haben, und so kann man immer wieder alte Kontakte pflegen. Nicht wenige der SW-57-Spieler wären für die erste Mannschaft des SKT eine Verstärkung, aber sie haben leider meist keine Zeit oder kein Interesse.

Weihnachtsblitz' 2009	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Pkte.	Platz
Olver Nowka	•	1	½	1	0	1	1	0	1	1	1	1	8,5	1./2.
Karsten Hilsberg	0	•	1	0	½	1	1	1	1	1	1	1	8,5	1./2.
Klaus Busch	½	0	•	1	½	1	1	1	1	0	1	1	8,0	3.
Olaf Parnemann	0	1	0	•	1	1	0	1	1	½	1	1	7,5	4.
Hans-Peter Ketterling	1	½	½	0	•	0	1	0	1	1	1	1	7,0	5.
Jan-Michael Bode	0	0	0	0	1	•	1	1	1	1	½	1	6,5	6.
Norbert Schopmans	0	0	0	1	0	0	•	1	0	1	1	1	5,0	7.
Walter Linkermann	1	0	0	0	1	0	0	•	1	0	½	1	4,5	8.
Heide Ketterling	0	0	0	0	0	0	1	0	•	1	1	1	4,0	9.
Hellmut Klevenow	0	0	1	½	0	0	0	1	0	•	0	1	3,5	10.
Ulla Kleveneow	0	0	0	0	0	½	0	½	0	1	•	½	2,5	11.
Sven Lehmann	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	½	•	0,5	12.

Die Tabelle zeigt einige Unregelmäßigkeiten, aber das dürfte wohl auf die zuvor gewonnenen geistigen Getränke zurückzuführen sein oder auf die teilweise gar nicht so hohen Spielstärkeunterschiede. Wie dem auch sein, es gab diesmal keinen eindeutigen Sieger. Oliver Nowka und Karsten Hilsberg gaben jeweils zweieinhalb Punkte ab und teilten sich den ersten Platz. Auf den weiteren Rängen folgten mit je einem weiteren halben Punkt Rückstand vier Spieler, von denen Klaus Busch der erste, insgesamt also Dritter war. Es waren auch wieder unsere eifrigsten SKT-Damen dabei, aber die waren diesmal auch zu friedlich, lediglich Ulla konnte einiges gegen die Stärkeren ausrichten, vergab aber einige Chancen gegen Spieler der unteren Tabelehälfte.

Auch hier war die Siegerehrung einer der angenehmste Teile des Abends, niemand ging ohne einen Preis nach Hause, weil Klaus Busch in seine reichhaltigen Schachbuchsammlung gegriffen und viele Bücher spendiert hatte.

HPK

## IBB Schachwochenende

Am 6. und 7. März fand im Rathaus Schöneberg eine großangelegte von der Investitionsbank Berlin (IBB) gesponsorte Schachwerbeveranstaltung des BSV unter der Schirmherrschaft des Bezirksverordnetenvorsteher Rainer Kotecki statt, auf der verschiedene Turniere liefen und Vereine und Schachhändler mit Informations- und Verkaufständen auftreten konnten. Der SKT präsentierte sich am Verkaufsstand unseres Sponsors Elektroschach, der übrigens dort keine Konkurrenz hatte, mit Informationsblättern und der SKT-Zeitung. Der einzige andere Verein, der dort allerdings nur am ersten Tage auftrat, war übrigens Querspringer. Selbstverständlich war auch der BSV mit einem Informationsstand vertreten, der auf einer großen Berlinkarte zeigte, wo alle die ihm angeschlossenen Schachvereine angesiedelt sind.

Die Teilnahme von SKT-Spielern beschränkte sich am Sonnabend auf eine Mannschaft im siebenrundigen Viererschnellturnier, die mit Adrian Sitte, Cornelius Pech, Dirk Stolze und Felix Hohlstein an den Start ging. Leider waren die meisten der anderen 29 Mannschaften deutlich stärker, und diejenigen, die man hätte packen können, konnten entweichen. Adrian spielte am ersten Brett gegen zum Teil wirklich übermächtige Gegner holte, holte aber doch zwei Remis. Conny holte ebenfalls zwei Remis und zusätzlich noch einen ganzen Punkt, während Dirk glücklos blieb. Felix errang sogar drei Siege und war damit unser Mannschaftsbester. Insgesamt reichte es leider nicht, die rote Laterne einer anderen Mannschaft anzuhängen. Gewonnen hat übrigens die Mannschaft der Schachfreunde Berlin 1903, die mit einem Wertungszahldurchschnitt von 2209 sowieso die deutlich stärkste Mannschaft war. Zum Vergleich brachten die SKT-Recken einen DWZ-Durchschnitt von 1533 auf die Waage und stellten damit auch die nominell schwächste Mannschaft.

Am Sonntag ist vom SKT nur Peter Ketterling zusammen mit neunzehn weiteren Spielern in der Simultanvorstellung von IM Michael Richter (DWZ 2402) angetreten und hat immerhin ein Remis geholt. Er hatte zeitweilig sogar die besseren Chancen, konnte jedoch den Gewinnweg nicht finden. Der Meister gewann elf Partien und

gab vier remis, holte also 65% gegen ein Feld, in dem sich immerhin vier Spieler mit DWZ über 2000, und einer knapp darunter befanden! Werner Reichenbach spielte zur Überraschung aller Beteiligten ebenfalls mit, machte aber nur remis. Aber was sollte das?

HPK



## SCHACHMATT IN ZWEI ZÜGEN

Das abgebildete Schachrätselbuch wurde bereits in der Ausgabe Nr. 134 unserer Schachzeitung eingehend besprochen. Damit Tüftler und Interessenten es in unserer Bibliothek auch gleich finden, ist es hier abgebildet. Viel Spaß beim Knobeln mit den vielen ungewöhnlichen „Schachräseln“.

HPK

## Feierabendliga 2009/10

Als wir Ende Mai des vorigen Jahres das mittlerweile traditionelle SKT-Grillfest veranstalteten, um die BMM-Erfolge der gerade abgeschlossenen Saison zu feiern, sprachen wir auch über die neuen Mannschaftsaufstellungen für die BMM und die Berliner Feierabendliga (BFL). Obwohl viele unserer stärksten daran kein Interesse zeigten, war der Eifer der Spieler tieferer Spielklassen ungebrochen, sehen sie es doch als interessant und lehrreich an, bei der BFL überwiegend gegen stärkere oder gar sehr viel stärkere Spieler antreten zu können, auch wenn man sich nur begrenzte Chancen ausrechnen kann.

Eigentlich sollte nur eine einzige Mannschaft aufgestellt werden, die jedoch mit einer ausreichenden Anzahl von Ersatzspielern ausgestattet sein sollte, denn erfahrungsgemäß sind immer mal wieder verhinderte Spieler zu ersetzen. Zur allerseits großen Überraschung meldeten sich jedoch weit mehr Spieler als benötigt, und so war schnell der Entschluss gefasst, zwei Mannschaften aufzustellen, zumal sich auch sofort zwei Mannschaftsleiter und zwei Stellvertreter fanden. Gesagt getan, die beiden Mannschaften wurden auf der Stelle aus dem Boden gestampft.

SKT I	(BFL Staffel B)	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	Pkte.	%
101	<b>Klaus Franke</b>	1740	½					0	½	<b>1,0/3</b>	<b>33,33</b>
102	<b>Paul Kohlstadt-Erlebach</b>	1706				½		1	½	<b>2,0/3</b>	<b>66,67</b>
103	<b>Hans-Peter Ketterling</b>	1688	1	0	0	½	0			<b>1,5/5</b>	<b>30,00</b>
104	<b>Tilo Schumann</b>	1616		-					1	<b>1,0/2</b>	<b>50,00</b>
105	<b>Rainer Schmidt</b>	1743			0	1	0	0		<b>1,0/4</b>	<b>25,00</b>
106	<b>Heide Ketterling</b>	1419	0	1	1	0	0			<b>2,0/5</b>	<b>40,00</b>
107	<b>Manfred Schulz</b>	1550	1	0	1			0	1	<b>3,0/5</b>	<b>60,00</b>
205	<b>Stefan Knispel</b>	1649					½			<b>0,5/1</b>	<b>50,00</b>

Klaus Franke und Paul Kohlstadt haben aus gesundheitlichen Gründen leider nur drei Runden mitspielen können. Das Mannschaftsergebnis wäre sicherlich besser ausgefallen, wenn Paul die ganze Saison hätte durchspielen können. Bedingt durch die Ausfälle musste Peter Ketterling zu oft den Kopf am ersten Brett hinhalten, und das war wohl eine etwas zu schwere Aufgabe für ihn, hingegen hat Manfred Schulz am letzten Brett eine Bilanz von 60% erreicht. Die Mannschaft konnte ihr Potential nicht voll entfalten, aber das lässt in der kommenden Saison auch bei der wieder zu erwartenden starken Konkurrenz auf bessere Ergebnisse hoffen.

SKT II	(BFL Staffel B)	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	Pkte.	%
201	<b>Andreas Lange</b>	1588	½			0	1	-	-	<b>1,5/5</b>	<b>30,00</b>
202	<b>Gisela Püschel</b>	1224		0	0	0	0		0	<b>0,0/5</b>	<b>0,00</b>
203	<b>Wolf Waack</b>	1183	0	½	0	0	0	0	0	<b>0,5/7</b>	<b>7,14</b>
204	<b>Lothar Westphal</b>	1173	1	0	0	0	0	0	0	<b>1,0/7</b>	<b>14,29</b>
206	<b>Carsten Staats</b>	1435	0	½	0			½		<b>1,0/4</b>	<b>25,00</b>

# Tempelhofer Schachblätter

Aus Platzgründen sind in den Tabellen diejenigen Spieler nicht aufgeführt, die nicht zum Einsatz gekommen sind.

BFL 2009/10 (St. B)	1	2	3	4	5	6	7	8	MP	BP	Platz
SC Kreuzberg II	•	3,0	3,0	3,5	2,5	3,0	3,5	3,5	14	22,0	1.
SG Lichtenberg	1,0	•	2,5	3,0	2,5	2,5	2,5	4,0	12	18,0	2.
SG Weißensee 49	1,0	1,5	•	3,0	3,5	3,5	2,5	4,0	10	19,0	3.
SK Tempelhof I	0,5	1,0	1,0	•	2,0	2,0	3,0	2,5	6	12,0	4.
SV Berolina Mitte III	1,5	1,5	0,5	2,0	•	1,0	4,0	3,0	5	13,5	5.
SC Kreuzberg III	1,0	1,5	0,5	2,0	3,0	•	1,0	4,0	5	13,0	6.
SV Berolina Mitte IV	0,5	1,5	1,5	1,0	0,0	3,0	•	3,0	4	10,5	7.
SK Tempelhof II	0,5	0,0	0,0	1,5	1,0	0,0	1,0	•	0	4,0	8.

Sieht das Ergebnis der ersten Mannschaft auf den ersten Blick etwas dürftig aus, so stellt man bei näherem Hinsehen fest, dass doch noch ein Mittelplatz herausgesprungen ist, es sind also doch einige andere Mannschaften dabei, die auch nur mit Wasser kochen. Die zweite Mannschaft kann sich nur mit dem olympischen Gedanken trösten: Dabeisein ist alles! Und anderswo müsste man für das Trainig gewaltig blechen.

**Wenn der Enthusiasmus weiter anhält, dann wird der SKT auch in der kommenden Saison bei der BFL wieder ein oder gar zwei Mannschaften ins Rennen schicken können. Und mit etwas spielerischer Verstärkung wäre mindestens für die erste Mannschaft etwas mehr drin!**

HPK

*Die Buchempfehlung*

## ***Königswege im Schach – Der Endspiel-Ratgeber***

**So manch ein Spieler wünscht sich einen Königsweg *zum* Schach und versteht darunter das mehr oder minder mühelose Erreichen eines tiefen Schachverständnisses und vor allem einer hohen Spielstärke. Früher oder später muss er dann zu seinem Leidwesen feststellen, dass aus diesem nur allzu verständlichen Wunsch nichts werden kann, und dass stattdessen Begabung und vor allem harte Arbeit nötig sind – nur eines von beiden reicht leider nicht!**

Auch Großmeister Hans-Joachim Hecht, der vor nunmehr fast sechs Jahrzehnten den Weg in einen Schachverein gefunden, sich sehr bald auf lokaler, dann auf regionaler und schließlich auf nationaler und internationaler Ebene einen Namen gemacht hat und noch immer aktiv ist, kann uns diesen Weg leider nicht weisen. Aber er hat sich dennoch intensiv mit den Königswegen beschäftigt, nämlich mit den Wegen des Königs *im* Schach. Aus der Beschäftigung mit diesem Thema ist unter Ausschöpfung seines reichen Erfahrungsschatzes, und für gute Endspielkenntnisse ist er nur allzu bekannt, ein Endspielratgeber einer ungewöhnlichen Art entstanden.



Aber nicht nur die eigenen Turniererfahrungen hat Hecht zu Rate gezogen, sondern auch interessante ältere und neuere Beispiele aus der internationalen Meisterpraxis sowie einige das Thema erhellende Studien.



Er wollte kein systematisches Lehrbuch der Schachendspielkunde schreiben, weil schon seit langer Zeit immer wieder einschlägige neue und gute Werke in kaum noch zu übersehender Anzahl erscheinen. Stattdessen hat er sich genauer angesehen, was der König, die Hauptfigur des Schachspiels, im Endspiel tun oder lassen sollte. Dabei kommt einem sogleich Tarraschs Hinweis in den Sinn, dass der König eine starke Figur ist, was manch ein Spieler nur in unzulänglicher Weise beherzigt, obwohl es gerade im Endspiel in besonderem Maße gilt – unnötig daran zu erinnern, dass man in den davor liegenden Spielphasen gewöhnlich besser für seinen Schutz sorgen als ihn aktiv ins Spielgeschehen eingreifen lassen sollte. Wie immer wieder im Schach bestätigen die in dieser Hinsicht nicht allzu häufigen Ausnahmen auch hier die Regel.

Hecht sucht nicht unbedingt nach den letzten und unumstößlichen Wahrheiten

im Schach, vielmehr geht es ihm darum aufzuzeigen, wie man in der praktischen Partie zu Ideen und Plänen kommt. Folglich schreibt er auch nicht für seine Meisterkollegen, sondern will dem normalen Schachpraktiker Anregungen geben, die ihm helfen, das eigene Spiel in der letzten Partiephase zu verbessern und verborgene Chancen zu erkennen und zu nutzen, das allerdings auf einem durchaus anspruchsvollen Niveau. Überdies betont er den Wert eines ausreichenden Basiswissens für jeden Spieler, zu dem er durch Merksätze und Hinweise auf prinzipielle Pläne und Vorgehensweisen Ergänzungen anbietet. Vor allem aber erklärt er genau, warum ein Spieler dies oder jenes tun oder besser unterlassen sollte.

Selbstverständlich reichen Königswege als Gliederung der Endspielbetrachtungen nicht aus, weil der König in den unterschiedlichsten Endspielen eine wichtige oder gar sehr aktive Rolle spielt. Infolgedessen hat der Verfasser das Material nach mehreren wichtigen und partierelevanten Gesichtspunkten gegliedert und das jeweilige Unterthema durch eine Reihe gut gewählter Beispiele beleuchtet. Er zeigt, dass der Partieausgang eben nicht nur von kenntnisreicher Eröffnungsbehandlung und planvoller Mittelspielführung abhängt, sondern dass auch viele Endspiele zu irgendeinem Zeitpunkt auf des Messers Schneide stehen, und damit sind wir mitten im Thema. Hecht konfrontiert den Leser zunächst mit einer kritischen Stellung, gibt eine Einschätzung der beiderseitigen Chancen, entwickelt dann einen oder mehrere Pläne zur weiteren Spielführung – eine sehr sinnreiche Vorgehensweise, die schon Welt-

meister Max Euwe mit seinem Buch *Urteil und Plan* dem Lernenden ans Herz gelegt hat - und zeigt schließlich, was in der jeweiligen Partie dann tatsächlich geschah.

Er greift darüber hinaus auch das Thema Hängepartieanalyse auf, das allerdings in der letzten Zeit aufgrund geänderter Bedenkzeitmodi etwas in den Hintergrund getreten ist. In einer kritischen Abbruchstellung kann man in der häuslichen Analyse weit mehr entdecken, als das während der Partie möglich ist, und so wendet sich nach der Wiederaufnahme der Partie das Blatt oft zugunsten desjenigen, der fleißiger und tiefgreifender analysiert hat. Hier erlaubt sich der Rezensent anzumerken, dass man dabei auf die Hilfe durch Computer nur bedingt vertrauen darf. Ihre Datenbanken sind bei ausanalysierten Endspielen mit wenigen Steinen unfehlbar, abgesehen davon, dass man in einigen besonderen Endspielen keine für Menschen leicht erkenn- und verwertbaren systematischen Vorgehensweisen finden kann. In komplexeren Stellungen, in denen die Computer den besten Zug *berechnen* müssen, entdecken sie auch alle nicht zu tiefen taktische Wendungen und berücksichtigen viele positionelle Merkmale, zur Auffindung von *längerfristigen strategischen* Plänen sind sie jedoch kaum erfolgreich einsetzbar. Hecht weiß das selbstverständlich, viele seiner Leser aber nicht, und deshalb hätte er diese Warnung den allzu Computergläubigen durchaus ins Stammbuch schreiben können. Andererseits stützt er sich gelegentlich darauf, mit Hilfe von Datenbanken (Tablebases) die richtigen Übergänge von komplizierteren Endspielen zu Wenigsteinern dingfest zu machen und dadurch einiges an Analysearbeit zu sparen, weil man sofort sieht, ob ein bestimmter wählbarer Übergang günstig ist oder besser vermieden werden sollte. Er legt auch schon einmal eine kompliziertere Stellung einem Schachprogramm (Fritz) vor, um sein eigenes Urteil abzusichern. Generell aber hält er den Spieler dazu an, selber zu denken bzw. es zu lernen.

Es lohnt sich, einen Blick auf die behandelten Themen zu werfen, von denen hier nur Abwicklung, Bauernendspiele, aktiver König und Mattangriff, aktiver König und Freibauern, das weite Feld Figurenzusammenspiel sowie verschiedene Gesichtspunkte zum Komplex Verteidigung genannt seien, um die Weite des beachteten Feldes zu erahnen, das zudem durch eine Anzahl weiterer Endspiele bereichert wird. Ein Anhang, der die verschiedenen Endspiele nach konventionellen Typen auflistet, hilft bei der Orientierung, wenn man sich gezielt mit bestimmten Endspielarten befassen möchte. Das ebenfalls beigefügte Spieler- und Komponistenverzeichnis erleichtert dem Leser das Wiederauffinden einzelner Beispiele.

Mir persönlich gefällt an Hechts Art und Weise bestimmte Sachverhalte darzustellen immer wieder, dass er nicht vorgibt, bereits während der Partie alles gesehen zu haben, was erst die nachträgliche Analyse ans Licht brachte. Stattdessen bekommt man vermittelt, wie er seine Gedanken zur Parteeinschätzung und daraus dann seine Pläne entwickelt, und dass – auch bei seinen Gegnern – der subjektive Standpunkt durchaus nicht immer der richtige ist. Sehr wertvoll sind auch die spielpsychologischen Hinweise, dass man in (nicht zu) schlechten Stellungen durchaus versuchen soll, den Gegner hinzuhalten, um damit Zweifel an dessen Parteeinschätzung zu säen. Solch eine Verunsicherung ist dann besonders wirkungsvoll, wenn die Bedenkzeit knapp wird. Andererseits soll man konzentriert bei der Sache bleiben, solange die Partie noch läuft. Manch ein entscheidender Fehler geschieht nämlich erst, wenn der betreffende Spieler unter starkem Druck steht und die Partie bereits im Geiste aufgegeben hat – auch auf Meisterniveau bleibt das nicht aus – und auch gewonnene Partien können nur allzu leicht verdorben werden.

## Tempelhofer Schachblätter

---

Es ist für Spieler fast jeder Stärke ein Gewinn, sich mit den mehr als 120 Beispielen zu befassen, die teilweise recht umfangreichen Analysen wollen allerdings gründlich durchgearbeitet sein. Ursprünglich lag es nicht in der Intention des Verfassers, dem Leser und Lernenden zusätzlich Aufgaben zur Vertiefung des Stoffes zu stellen. Er hat sich dann aber doch dazu bereitgefunden, und dadurch hat sich die Qualität des Buches ganz sicher nicht verringert, ganz im Gegenteil – es ist noch einiges lehrreiche Material hinzugekommen. Derjenige, der das Buch ernsthaft durcharbeitet, und das kann dem turnierspielenden Praktiker trotz den damit verbundenen Anstrengungen - es gibt eben keinen Königsweg *zum* Schach, sondern nur Königswege *im* Schach - nur wärmstens empfohlen werden, dürfte davon in nicht geringem Maße für sein eigenes Spiel profitieren.

**Das kartonierte und über 160 Seiten starke Buch ist in der Reihe Praxis-Schach der Edition Olms, Zürich 2009, erschienen und kostet nur 16,80 Euro. Gemessen am Gegenwert ist das recht preiswert, und das Geld ist gut angelegt, denn man bekommt ein sehr gehaltvolles Werk, von dem man nicht nur lange etwas hat, sondern das einem viele nicht nur schachtheoretische Kenntnisse vermittelt.**

HPK

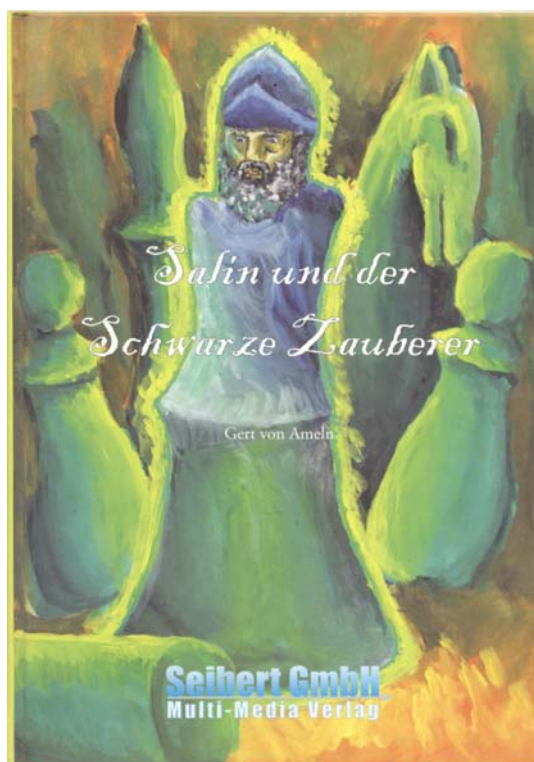
*Ein spannendes Schachbuch für Kinder:*

### ***Salin und der Schwarze Zauberer***

Wie oft hat sich nicht schon für interessierte Eltern oder auch ältere Geschwister die Frage gestellt, wie man Kinder zum Schachspielen bekommt. Der Einstieg ist schließlich mit einigen Schwierigkeiten verbunden, denn bevor es losgehen kann, müssen zunächst die Grundregeln verinnerlicht werden, dann muss man die komplizierten Gangarten der verschiedenen Steine und ihre möglichen Interaktionen begreifen und zielgerecht einzusetzen lernen. Und bei vollem Brett ist der Ungeübte von der Vielzahl der sich bietenden Möglichkeiten schlicht überfordert. Der Einstieg verlangt sehr viel Geduld und Mühe, und so sind schon sehr viele Kinder und Erwachsene beim Erlernen des Spiels mangels Ausdauer und guter Anleitung gescheitert und haben aufgegeben, bevor sich die ersten Erfolge einstellen konnten.

Es ist ähnlich wie beim Lesen, zunächst muss man die Buchstaben kennen lernen, dann Wörter buchstabieren, schließlich Silben und ganze Wörter erkennen, bevor man die ersten kurzen Sätze lesen kann. Es ist ein langer und mühevoller Weg zurückzulegen, bis man schließlich imstande ist, einen Text zügig zu lesen, und noch länger dauert es, bis man einen Text „diagonal lesen“ kann ohne wesentliche Details zu übersehen. Und so kann man es auch im Schachspiel nur Schritt für Schritt und mit ausreichendem Training zu einer passablen Spielstärke bringen. Zur Meisterschaft gehört außer intensivem und umfassendem Training aber auch viel praktische Erfahrung und nicht zuletzt eine ausreichende Begabung.

Eines darf jedoch nicht übersehen werden, Schach kann auf jedem Spielstärkeniveau Spaß machen, vorausgesetzt man misst sich mit einem Gegner, dessen Spielstärke zur eigenen keinen allzu großen Unterschied aufweist, oder man findet jemanden, der einen mit Übungsaufgaben sich langsam steigernden Schwierigkeits-



grades behutsam immer weiter in dieses Gebiet einführt – am besten ist jedoch die Kombination von beidem.

Mir ist kürzlich ein nicht mehr ganz neues, aber trotzdem sehr interessantes Kinderschachbuch in die Hände gefallen, das einen anderen Weg als die üblichen Schachlehrbücher für Kinder aufzeigt. Gert von Ameln versucht das Interesse von Kindern auf eine ganz spezielle Weise zu wecken, indem er eine anderwärts bewährte Methode einsetzt. Er präsentiert ihnen eine Abenteuergeschichte, und zwar eine, in der Kinder im Mittelpunkt stehen. Wie erfolgreich dieses Rezept ist, haben Enid Blyton und andere Autoren vielfach vorgeführt. Dabei ist vom Schach zunächst überhaupt nicht die Rede, das kommt langsam und unauffällig, gewissermaßen erst durch die Hintertür ins Spiel, wie ein kurzer Blick auf die Handlung verdeutlicht.

Für die zwölfjährigen Zwillinge Peter und Marie haben die Ferien begonnen. Schon vor einiger Zeit haben sie im nahegelegenen Stadtpark ein altes und verlassenes Haus entdeckt, das sie nun näher erkunden wollen. Nachdem sie sich mühevoll einen Weg durch das umgebende Gestrüpp gebahnt haben, entdecken sie auf dem Grundstück unter einer leicht abzuhebenden Moosschicht zufällig eine große quadratische Fläche aus je zweiunddreißig schwarzen und weißen Fliesen, an deren Rand sich Buchstaben und Zahlen befinden. Sie haben, ohne zu wissen, was das ist, ein Freilandschach entdeckt, das Marie in einem mitgebrachten Heft skizziert, und denken sich auch gleich ein einfaches Spiel dafür aus. In das unheimliche Haus, an dem sie weitere merkwürdige Karomuster und seltsame Figuren finden, trauen sie sich aber noch nicht hinein, erst einmal geht es zum Mittagessen nach Hause. Als sie später ihren Eltern von ihren Entdeckungen erzählen und Marie ihre Skizzen zeigt, verrät ihr Vater ihnen, dass es sich um ein Schachspiel handelt und schildert ihnen kurz, woher das Schachspiel stammt und wie alt es schon ist.

Am nächsten Tage weihen sie ihre Freunde, die Geschwister Kati und Bruno ein, mit denen sie eine weitere Expedition zu dem verwunschenen Haus unternehmen. Unterwegs treffen sie Salin, ein altes Männlein, das den Kindern sagt, dass es ein guter Zauberer sei, der vor dreihundert Jahren sein unterdrücktes Volk befreien und selbst zu Ruhm und Ehre kommen wollte, indem er sich erbot, ein vom bösen und mit dem Schwarzen Zauberer im Bunde befindlichen Herzog Bogumil gestelltes Rätsel zu lösen. Das konnte Salin aber nicht, und zur Strafe ist es ihm deswegen jeden Tag nur für wenige Stunden erlaubt, seine menschliche Gestalt anzunehmen. So bittet er die Kinder nun, ihm bei der Lösung des alten Rätsels zu helfen, um sich von der Verwünschung zu befreien.

Die Kinder sehen sich schließlich mit einem Schachproblem konfrontiert, das sie aber nicht lösen können, weil sie nicht Schach spielen können. Also beginnen sie Eltern, Freunde und Bekannte auszufragen und sich aus verschiedenen Quellen zu-



# Tempelhofer Schachblätter

aus Märchen und Abenteuergeschichte nahe zu bringen und vermittelt ihnen ganz nebenbei einiges über die Geschichte und die Grundlagen dieses Spiels – eine tolle Idee. Und haben Kinder erst einmal Blut geleckt, dann ergibt sich der Rest meist von selbst.

HPK

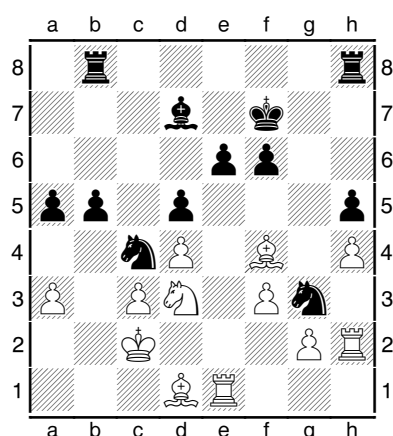
## Berliner Senioreneinzelmeisterschaft 2010

An der Berliner Seniorenmeisterschaft 2010 vom 9. bis zum 17. Februar nahmen aus dem Schachklub Tempelhof fünf Senioren teil: Jannis Lakakis, Paul Kohlstadt-Erlebach, Klaus Franke, Manfred Schulz und der Schreiber, sowie drei ehemalige Tempelhofer, Klaus Busch, Wolfgang zum Winkel und Hellmut Klevenow,. Es siegte Heinrich Burger mit 7,5 Punkten. Der Favorit Werner Reichenbach wurde mit 6,5 Punkten Fünfter.

Von den Tempelhofern, bzw. ehemaligen Tempelhofern belegte Wolfgang zum Winkel mit 5,5 Punkten den besten Platz. Klaus Busch erreichte 4,5 Punkte und Manfred Schulz 3,5 Punkte. Alle anderen erreichten 5 Punkte und somit einen Platz im oberen Mittelfeld. Waren alle mit ihrem Ergebnis mehr oder weniger zufrieden, konnte ich das mit meinem Spiel nicht sein. Die Niederlage gegen den späteren Berliner Meister Heinrich Burger war zwar normal, doch war ich mit meiner Partie nicht zufrieden. Doch viel mehr traf mich danach jedoch die Partie gegen Johannes Müller, die ich hier einmal kurz zum Besten geben will.

**Müller, Johannes** (DWZ 1792) – **Oppermann, Peter** (DWZ 1854)  
Französisch, Nimzowitsch-Variante [C 18]

**1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sc3 Lb4 4.e5 c5 5.a3 Lxc3+ 6.bxc3 Se7 7.Dg4 Dc7 8.Se2** So habe ich das noch nicht gesehen, es gibt aber Partien, die so fortgesetzt wurden. **8... cxd4 9.cxd4 Sf5** Fritz will hier 9... 0-0 ziehen. **10.Ld2 Sc6 11.h4** Ein unverständlicher Zug. **11... h5 12.Df4 f6** Ein schlechter Zug. **13.exf6 Dxf4 14.Sxf4 gxf6 15.c3** Hier steht Weiß laut Fritz schon klar besser, obwohl ich mich in dieser Stellung wohl-



Stellung nach 27.Lf4

gefühl habe. **15... Ld7 16.Ld3 Sce7 17.f3** Mit diesem Zug gibt Weiß seinen Vorteil wieder her. **17... Kf7 18.0-0 b5** Hier will Fritz gleich e5 spielen. **19.Tde1 Tac8 20.Kb2 Tcg8** Warum nicht gleich Sd6? **21.Th2 Sd6 22.Lc1 Sc4+ 23.Kc2 a5 24.Le2 Sf5** Fritz spielt hier **24... Sg6. 25.Ld1 Tb8** Warum nicht b4, mit klarem Vorteil? **26.Sd3 Sg3** Das ist ein völlig absurder Zug, es droht nichts. Warum nicht b4? **27.Lf4** Nach diesem Zug fiel bei mir der Vorhang. Ich war überzeugt eine Figur oder die Qualität zu verlieren, dabei wäre einfach **27... Tbg8** möglich gewesen. Nach langem Überlegen zog ich **27... Sxa3+** und **verlor** tatsächlich eine Figur und später auch **die Partie**. Wie man an diesem Beispiel sieht, war mehr drin, aber so ist Schach.

Peter Oppermann

## 4. Insel Seniorenturnier in Wyk auf Föhr

Vom 5 bis zum 13. November fand dieses Seniorenturnier zum vierten Mal statt. Hartmut „Atze“ Grabinger hatte mich schon im Frühjahr darauf aufmerksam gemacht, da er dort schon zweimal mitgespielt hatte. Im Sommer hatte ich mich entschlossen, auch einmal dort teilzunehmen, da ich die Insel Föhr schon von einem Fernschachtreffen her kannte. Es handelt sich um eine der Nordfriesischen Inseln, zu denen auf deutscher Seite noch Pellworm, Amrum, Sylt und die Halligen, sowie auf dänischer Seite noch Römö gehört.

Auf die Insel kommt man von Dagebüll mittels Autofähre. Das Auto kann man aber auch in Dagebüll auf bewachten Parkplätzen parken, was ich empfehlen würde. Auf der Insel kann man wunderbar wandern oder Fahrrad fahren. Der Hauptort ist Wyk. Daneben gibt es noch einige kleine Dörfer. Auch ein kleiner Flugplatz befindet sich auf der Insel. Der ist aber nur für die so genannten „Inselhopser“ geeignet, also Kleinstflugzeuge mit vier bis sechs Plätzen. „Atze“ und ich reisten allerdings mit der Bahn an. Im Fahrpreis inbegriffen ist die Fähre bis Wyk.

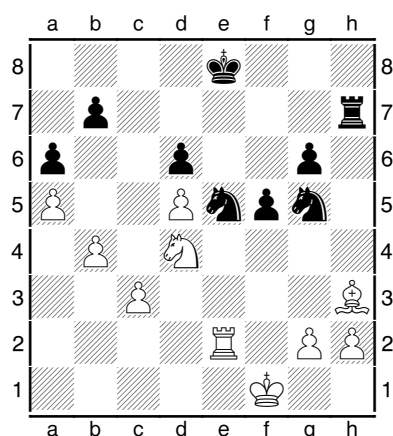
Zum Seniorenturnier hatten 38 Teilnehmer, davon eine Frau, gemeldet. „Atze“ stand auf Platz 6 und ich auf Platz 9 nach NWZ. Der nach Wertungszahl auf Platz 1 stehende Wolfgang Göbel dürfte den älteren Berlinern bekannt sein. Der ehemalige Berliner Meisterklassenspieler ist nach seinem Ausscheiden aus dem Berufsleben auf die Insel gezogen und spielt dort seit dieser Zeit Schach beim Wyker TB. Aus Berlin war neben uns beiden noch Klaus-Michael Hansch von der Weißen Dame dabei. Gespielt wurde in einem direkt am Meer gelegenen Hotel. Vom Spielsaal hatte man einen wundervollen Blick auf die Nordsee und auf die Halligen. Leider spielte das Wetter während des Turniers nicht mit. Es regnete häufig. Doch „Atze“ und ich ließen uns davon nicht beeindrucken, und wir wanderten einige Male stundenlang auf dem Strand am Meer entlang. Auch das Meerwasserwellenbad haben wir an einem Nachmittag besucht.

Das Turnier nahm dann den erwarteten Verlauf. Die Wertungsstärksten lagen von Anfang an an der Spitze. In der letzten Runde machte ich gegen den Zweitplatzierten remis, während Atze seine letzte Partie gewinnen konnte und nach Wertung den vierten Platz mit 6 Punkten belegte, punktgleich mit dem dritten. Ich belegte nach Wertung mit 5,5 Punkten den elften Platz, punktgleich mit dem fünften. Es siegte der Turnierfavorit Wolfgang Göbel, punktgleich mit dem Zweiten, beide hatten 6,5 Punkte. Er freute sich riesig darüber, denn es war der erste Sieg in seinem Hausturnier. Hier „Atzes“ von ihm selbst kommentierte Partie aus der neunten und letzten Runde:

**Gerhards, Walter** (Rater SK 1950, NWZ 1799) – **Grabinger, Hartmut** (NWZ 1935)  
Sizilianisch, Najdorf-Variante [B 92]

1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sd4: Sf6 5.Sc3 a6 6.Le2 e5 7.Sb3 Le7 8. a4 Le6 9.Le3 Sbd7 10.0-0 0-0 11.f4 exf4 12.Lxf4 Se5 13.a5 Dc7 Besser ist 13... Tc8. 14.Sd5 Ld5x 15.ed Sc4 Das bringt wenig. 16.Dd4! Tac8 17.Lg5 Tfe8 18.Ld3 Weiß steht immer verheißungsvoller. 18... Se5 Rückzug. 19.Lf5 Sfd7 Der falsche Springer, Schwarz steht jetzt dicht vor dem Verlust. 20.Lxe7! Txe7 21.Lxh7+! Kf8 21... Kxh7 verliert sicher nach Dh4+ nebst 23. Dxe7. 22.Lf5 Besser ist 22.Dh4 und nach 22... Dc4 23.Le4 Ke8 25.Dh8+ Sf8 26.Lf5 steht Weiß auf Gewinn. 22... Dc4 23.Ta4

# Tempelhofer Schachblätter



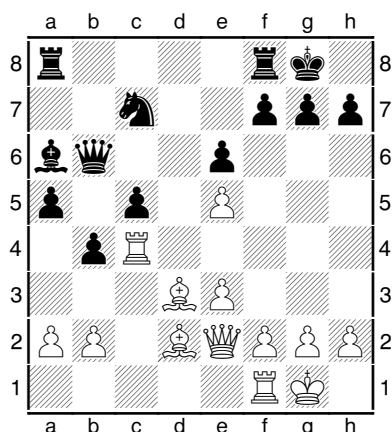
Stellung nach 37... Th7

**Dxd4 24.Sxd4** Weiß hat nun einen Bauern mehr und eine gute Stellung. **24... g6 25.Lh3 Kg7 26.Ta3 Tc4 27.Td1 Sf6 28.Tg3 Kf8 29.c3 Ta4 30.b4 Ke8 31.Se2** So ist d5 gedeckt. **22... Se4 32.Te3 Sg5 33.Sd4 Ta2 34.Tde1 Td2 35.Kf1 f5! 36.T3e2 Txe2 37.Txe2 Th7** (Der Bg2 ist überlastet; es geht mindestens ein Bauer auf h3 verloren, und 38.Te3 f4 geht auch nicht. HPK) **38.Sf3??** Der gerade Weg in den Verlust, aber Weiß war in leichter Zeitnot, er hat seinen Vorteil verspielt. **38... Sxf3 39.gxf3 Txh3 40.f4** Das war die Idee, aber Schwarz spielt ganz einfach. **40.Tf3+ 41.Ke1 Txf4** **Weiß gab auf.** Nach einigen schwachen Zügen von mir zu Beginn des Mittelspiels war das ein etwas glücklicher Sieg, der mir den vierten Platz einbrachte.

Ich hatte das Vergnügen in der siebenten Runde auf den Berliner Klaus-Michael Hansch zu treffen. Das sollte doch leicht zu schaffen sein. Leider vernebeln die Wertungszahlen oft das Gehirn. Selbst Unterschiede von mehr als 200 Punkten, die eigentlich zum Gewinn reichen sollten, sind trügerisch. (Laut Arpad Elo ergibt diese Differenz „nur“ eine Gewinnwahrscheinlichkeit von 76 % für den Stärkeren. HPK) Bei älteren Spielern sollte man ihre vormals unbekannte Spielstärke einbeziehen, die sie im Alter möglicherweise etwas eingebüßt haben. Bei jüngeren Spielern ist es besonders gefährlich auf die Wertungszahl zu schauen, sie befinden sich ja noch in ihrer schachlichen Entwicklung und machen teilweise sensationelle Spielstärkesprünge. Also ging ich locker an die Partie heran.

**Oppermann, Peter (NWZ 1873) – Hansch, Klaus-Michael (Weiße Dame Berlin, NWZ 1699)**  
Damengambit, Anti-Meraner Variante [D 45]

**1.d4 Sf6 2.Sf3 d5 3.c4 e6 4.Sc3 Le7 5.e3 0-0 6.Ld3 dxc4 7.Lcx4 c6 8.0-0 b6 9.De2 a5 10.Se5** Besser ist 10.e4. **10... b5 11.Ld3 Db6 12.Se4 Lb7 13.Sf6x Lfx6 14.Sf3**

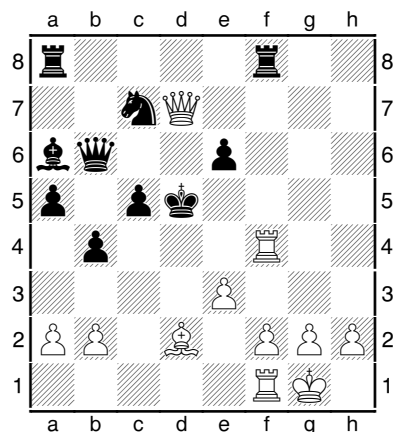


Stellung nach 19... La6

Besser wäre 14.f4, Weiß steht schon deutlich besser. **14... Sa6 15.Ld2 b4 16.Tac1 c5 17.Se5** Dort stand er schon einmal. **17... Lxe5 18.dxe5 Sc7 19.Tc4** Wieder war 19.e4 der bessere Zug. 19... La6 Das hatte ich bezweckt, aber nicht weit genug gedacht. **20.Lh7x+ Kxh7 21.Dh5+ Kg8 22.Th4 f6** Hier wäre 22... f5 der bessere Zug gewesen, und Weiß hätte es viel schwerer gehabt, mit seinem Angriff durchzudringen. **23.Dh7+ Kf7 24.exf6 Kxf6 25.Tf4+ Ke5 26.Dxg7+ Kd5 27.Dd7+ Ke5 27.Dd6** geht nicht, wegen 28.e4+ Ke5 29.Dg7+ nebst Matt. **28.Te1** Fritz schlägt 28.Td1 vor. **28... Sd5** Besser wäre 28... Tfd8. Von nun an folgen beiderseitig haarsträubende Fehler, Zeitnot? **29.Th4?** Es sollte 29.Dg7+ geschehen. **29... Ta7 30.f4+ Ke4** Plötzlich steht Schwarz besser. **31.Da4 Ld3 32.Dd1** Die Dame kommt wieder ins Spiel, doch 32.Th5 war der klar bessere Zug. **32... Sf6 33.Df3+ Kf5 34.e4+** Hier gewinnt schon 34.Th6. **34... Lxe4 35.Txe4 Sxe4 36.g4+** Wieder gewinnt 36.Th6. **36.Kf6 37.Dxe4 Tg7 38.De5+ Kf7 39.g5 Dd8 40.Th6 Dd4+** Die



# Tempelhofer Schachblätter



Stellung nach 27.Dd7+

Zeitnot ist vorbei und meine Stellung verhunzt. **41.Le3 Dxe5 42.fxe5 Tc8 43.Tf6+ Ke7 44.h4 c4 45.g6 c3 46.bxc3 bxc3 47.h5 Tc4 48.h6 Tg4+ 49.Kf2 Tg8** Der Bauer g6 ist nicht zu nehmen, nach dem Tausch auf g6 deckt der Le3 das Feld h6 und nach h7 ist der Bauer nicht mehr aufzuhalten. **50.h7 Th8 51.Tf7+ Ke8 52.Ta7 Tf8+ 53.Ke2** **Schwarz gab auf.** Meine Bauern sind nach Ta8+ und Tausch auf f8 nicht mehr zu stoppen. Auch andere Züge bringen nichts mehr. Das war ein hart erkämpfter und glücklicher Sieg.

Als Fazit kann ich jedem, der die Zeit hat und sich das finanziell leisten kann, empfehlen, an dem einen oder anderen Open teilzunehmen. Auch in Berlin

finden ja einige dieser Turniere statt: Lichtenrade, Lichtenberg etc. Man spielt dort gegen unbekannte und auch bekannte Gegner verschiedener Spielstärke, und man muss sich jeden Tag auf einen neuen Gegner einstellen. Das fördert in jedem Fall die Turnierhärte und die Routine und vor allem macht es auch Spaß.

Peter Oppermann

## BMM-Kostproben

Am vierten BMM-Spieltag, dem Nikolaustag, trat unsere dritte Mannschaft zum Auswärtsspiel gegen den SK Turm 1898 Berlin an. Wir spielten auf Wunsch unserer Gegner in unserem Vereinsheim, wobei sich an der Farbverteilung natürlich nichts änderte. Nachdem wir nach einer halben Stunde durch zwei kampflose Siege in Führung gingen war Ralf Kramers selbst kommentierte Partie nach einer guten Stunde die erste wirklich gespielte, die zu Ende ging. Folgendermaßen konnte er seinen Gegner schön auskombinieren und schlussendlich vom Brett fegen.

**Thurian, Patrick** (DWZ 1807) - **Kramer, Ralf** (DWZ 1473)  
Budapester Gambit [A52]

**1.d4 Sf6 2.c4 e5 3.dxe5 Sg4 4.Lf4** Diese Deckung des Bauern wurde von Rubinstein eingeführt und später u. a. von Karpow und Kortschnoi mit gutem Erfolg angewandt. Häufig wird auch 4.Sf3 gespielt. Aus der Mode gekommen ist Aljechins Zug 4.e4, der lange als am stärksten galt **4... g5** Dieser Vorstoß ist heftig umstritten. Manche Theoretiker versehen ihn mit einem !?, andere mit ?! oder gar ?. Ich hatte diesen Zug noch nie gespielt und wollte ihn gegen meinen anscheinend so übermächtigen Gegner ausprobieren. Das geschah in der Annahme, dass er den Zug genauso wenig kennt wie ich selbst. Üblich ist hier der normale Entwicklungszug 4... Sc6, der zugleich den Bauern e5 nochmals aufs Korn nimmt. **5.Lg3 Sc6 6.Sf3 Lg7 7.Sc3 Sgxe5 8.Sxe5 Sxe5 9.e3 d6 10.h4** Dieser Vorstoß gilt als unangenehm für Schwarz, kann aber auch schon früher als im 10. Zuge gespielt werden. Wie ich nach der Partie feststellte, folgt die Zugfolge bis hierher der Partie Kortschnoi-Juchtmann aus der Sowjetische Meisterschaft 1959. Sollte mein Gegner ein stiller Verehrer



# Tempelhofer Schachblätter

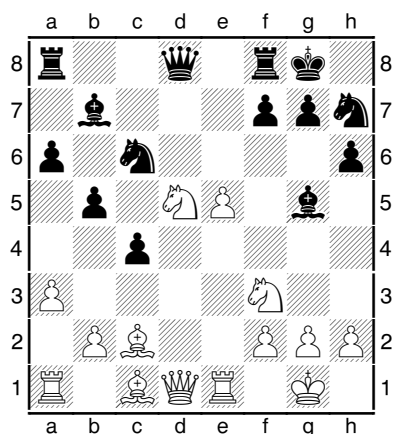
Peter Oppermann hat in der letzten BMM-Runde der ersten Mannschaft am 28. März im Wettkampf gegen Aleksander Matanovic am fünften Brett eine schöne Kurzpartie geliefert, die er auch selbst kommentiert hat.

**Oppermann, Peter** (DWZ 1873) – **Stojanovic, Pero** (DWZ 1750)

Damengambit, verbesserte Tarraschverteidigung [D 40]

**1.d4 d5 2.c4 Sf6 3.Sc3 e6 4.Sf3 Le7 5. e3 0-0 6.Ld3 c5 7.0-0 Sc6 8.a3 a6 9.Te1**

Bisher verlief die Partie normal und unspektakulär, hier spielt man normalerweise 9.dxc4. **9... dxc 10.Lxc4 b5 11.Ld3 c4 12.Lc2 Lb7** Nach Fritz ist 12... Da5 der beste Zug. **13.e4 h6** Fritz hätte hier 13... Dc7 gespielt, Weiß steht leicht besser. **14.d5 exd5 15.e5** Das war meine Idee, Fritz hätte hier aber 15.exd5 gespielt, nach seiner Meinung steht nun Weiß etwas schlechter, Schwarz muß aber erst den richtigen Zug finden. **15... Sh7** Er hat ihn nicht gefunden, er hat sogar einen schlechten Zug gemacht, doch er hatte eine Idee. **16.Sxd5** Schon steht Weiß deutlich besser, es



**Stellung nach 16... Lg5**

kommt aber gleich noch schlimmer. **16... Lg5??** Das war seine Idee, doch dieser Zug ruiniert seine Position auf der Stelle. **17.Lxh7+ Kxh7 18.Lxg5 hxg5 19.Dc2+ Kg8** Auch 19... Kh8 oder 19... Kh6 helfen nicht. **20.Tad1** Diese Stellung schwebte mir vor, der Bauer g5 ist nicht zu halten. **20... Dc8** Die Dame geht aus dem Springerabzug hinaus, aber Fritz will hier 20... Tfe8 spielen, liegt dann aber auch mit -3,3 zurück. **21.Sg5x g6** Erzwungen, es drohte einfach 22... Dh7#. **22.e6** Die Partie spielt sich nun von selbst, Schwarz wird ausgehebelt. **22... f5** Alles andere verliert auch, aber dieser Zug noch schneller. **23.Dc3! De8 24.Sf6+** Im Angesicht des schnellen Sieges läßt Weiß etwas nach, 24.Dh3 war der stärkere Zug, aber Weiß gewinnt trotzdem. **24... Txf6 25.Dxf6 Td8 26.Sf7** Nach 26... Td8x hätte

Weiß nach Fritz in sieben Zügen Matt gesetzt, aber nach meinem Zug **gab Schwarz auf**, das ging also schneller.



**Ja, so kann Schach sein. Mit einfachen und klaren Zügen gewinnen, man muss nicht immer nach spektakulären Zügen suchen. Der Mannschaftskampf, wir waren nur mit sechs Spielern angetreten, weil die zweite Mannschaft noch Aufstiegschancen hatte, endete 4:4. Die zweite Mannschaft stieg übrigens auf. Herzlichen Glückwunsch.**

Peter Oppermann/HPK

## Leserbriefe

Diese Rubrik sollte das Forum zum Gedankenaustausch zwischen den SKT-Mitgliedern sein – das ist sie aber bisher noch nicht so richtig. Lediglich Albert Hamacher erfreut in seiner unnachahmlichen Art immer wieder mit Gedanken zur Selbstbedienung durch die Redaktion – wovon diese von Fall zu Fall Gebrauch macht.

In letzter Zeit erreichen die Redaktion in zunehmendem Maße interessante Turnierpartien aus der Vereinspraxis. Das ist viel konstruktiver als normale Leserbriefe und verbessert den Gehalt der Tempelhofer Schachblätter merklich.

HPK



## Wichtige Termine - unbedingt vormerken!

- Monatsblitzturnier:** Jeden zweiten Freitag im Monat, 20<sup>00</sup> (Anmeldung 19<sup>45</sup>)
- Mitgliederversammlung:** Freitag, den 28. Mai 2010, 20<sup>00</sup>
- SKT-Grillfest:** Sonnabend, den 29. Mai oder 5. Juni 2010 (Bitte bis 21. Mai anmelden, Terminfestlegung nach Wettervoraussage)
- Sommerprogramm:** Freitag, den 4. Juni 2010, 20<sup>00</sup>, Beginn der Senioren-, Damen- und Jugendmeisterschaft und des Sommerturniers
- Guweida-Warneyer-Gedenkturnier 2010:** Sonnabend/Sonntag 2./3. Oktober 2010, 9<sup>30</sup>/9<sup>00</sup>

### Impressum

- Herausgeber:** Schachklub Tempelhof 1931 e. V.  
Internet: [www.schachklub-tempelhof.de](http://www.schachklub-tempelhof.de)
- Vorsitzender:** Hans-Peter Ketterling, Boelckestraße 74, 12101 Berlin  
Telefon/Fax: 785 45 69, Email: [h.-p.ketterling@t-online.de](mailto:h.-p.ketterling@t-online.de)
- Redaktion:** Daniel Platt (DP) und Hans-Peter Ketterling (HPK)
- Redaktionsadresse:** Daniel Platt, D-12099 Berlin  
Telefon: 752 83 05, Email: [d.platt@web.de](mailto:d.platt@web.de)
- Ausgabe Nr. 135:** Layout: H.-P. Ketterling und D. Platt  
Fotos: Henning Gmerek  
Druck und Versand: D. Platt  
Auflage 120 Exemplare
- Bankverbindung:** Postbank Berlin, Konto-Nr: 15 35 10-101, BLZ: 100 100 10